40. Jahrgang | 2021 | Nr. 3

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Ausstellung

„… WEIL IN DER HERBERGE KEIN PLATZ FÜR SIE WAR."

Krippenausstellung

DIZ

HINTER DEN KULISSEN

Gestaltung der neuen Dauerausstellung

Gastronomie

FESTLICHE MENÜS

In der Advents- und Weihnachtszeit

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DES VEREINS HAUS SCHLESIEN,

Die aktuelle Pandemiesituation kann man nicht mehr mit der vor einem Jahr vergleichen, auch wenn die Infektionsfälle unter den Ungeimpften wieder deutlich zunehmen. Es gibt keinen sogenannten Lockdown mehr, das öffentliche Leben hat in weiten Bereichen wieder begonnen und die Menschen können sich über die Familie und engste Freunde hinaus begegnen. Deutlich erkennbar an den wieder vollen Fußballstadien! Das haben wir in erster Linie der Impfkampagne zu verdanken, aber auch all den vielen Menschen, die sich mit den bekannten Hygienemaßnahmen wie Distanzhalten und Mund-Nasen-Schutz an der Einschränkung der Weiterverbreitung des Coronavirus beteiligt haben und weiter beteiligen. Auch für unser HAUS SCHLESIEN bedeutet das alles ein Wiederaufleben nach schwerer Zeit.

Die Mitgliederversammlung am 24. Oktober war ein wichtiger Schritt für uns alle hin zur Normalität. HAUS SCHLESIEN kann nur leben, wenn die Schlesierinnen und Schlesier und die an unserem Heimatland Interessierten auch zu uns kommen. Deshalb war es dem Vorstand so wichtig, diese Versammlung nach zweieinhalb Jahren (!) wieder in Präsenz durchzuführen. Ich danke allen, die daran teilgenommen und an den Diskussionen über die Zukunft von HAUS SCHLESIEN mitgewirkt haben. Ich verstehe, wenn jemand noch Besorgnis hatte und kein Risiko auf sich nehmen wollte. Demnächst wird für diese Mitglieder und für alle, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht teilnehmen konnten, aber natürlich auch für die Teilnehmer das ausführliche Protokoll mit den Berichten versandt. Es ist eine wichtige Verbindung für uns alle untereinander und gibt mit dem ‚Brief aus dem HAUS SCHLESIEN' die Möglichkeit, an unserem aktiven Leben in Königswinter teilzuhaben. Je mehr die Impfkampagne voranschreitet und das Coronavirus zurückgedrängt wird, umso leichter wird es sein, HAUS SCHLESIEN wieder einmal zu besuchen. Ich lade Sie alle dazu ein und freue mich mit den Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Sie dann im Haus begrüßen zu können. Sie werden sehen: Für Andere hat die Pandemie leider das Aus bedeutet; HAUS SCHLESIEN gibt es aber weiter und wird auch in Zukunft Zeugnis geben von unserer Geschichte, unserer Kultur und den Leistungen unserer Vorfahren.

Ich habe es bei der letzten Mitgliederversammlung betont und will es an dieser noch einmal wiederholen: Alles das wäre nicht möglich gewesen ohne das enorme Engagement und – um es emotional auszudrücken – die Hingabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! In den vergangenen anderthalb Jahren war viel Leidensfähigkeit erforderlich, um all die Einschränkungen ertragen zu können. Es gab viel Verständnis untereinander und Einfühlungsvermögen für schwierige Situationen. Ich danke Herrn Kersthold, Frau Morcinek und Frau Remig im Namen des Vorstandes dafür, dass sie HAUS SCHLESIEN mit sehr viel Geschick durch diese schwere Zeit geführt haben!

Wir können von großem Glück sprechen, dass die bisherige Bundesregierung mit Zustimmung des Bundestages die großzügigen Mittel für die Umbaumaßnahmen im musealen Bereich und die Realisierung der Neukonzeption bereitgestellt hat. Wir kennen noch nicht die Vorstellungen einer neuen Bundesregierung für die Förderung unserer Tätigkeit nach dem Bundesvertriebenengesetz, hoffen aber, dass es weiterhin ein gutes Einvernehmen gibt und dass der Wert unserer Arbeit u.a. für die kulturelle Zusammenarbeit mit polnischen Institutionen in unserer schlesischen Heimat erkannt wird. In diesem Zusammenhang freue ich mich, dass seit dem Herbst und nach einer längeren Pause wieder vier Gruppen von Studierenden aus schlesischen Hochschulen zu uns kommen können. Wir hatten gar nicht mehr gehofft, dass das möglich ist. Auch dafür waren die Impfkampagnen in unseren beiden Ländern hilfreich. Und so kann der Austausch vor allem von jungen Menschen wieder aufgenommen werden!

Für das kommende Jahr haben wir die nächste Mitgliederversammlung im April vorgesehen: unser traditioneller Termin! Bis dahin hoffen wir alle, dass die Pandemie endgültig überwunden worden ist. Ich würde mich sehr freuen, möglichst viele von Ihnen dann im Haus begrüßen zu können. Bei dieser Mitgliederversammlung wird ein neuer Vorstand für die dann folgenden drei Jahre gewählt. Deshalb will ich schon jetzt dazu auffordern, sich bei Interesse an einer Mitarbeit zu melden. Gerade in den vergangenen anderthalb Jahren haben wir als Vorstandsmitglieder erfahren: Vorstandsarbeit ist auf der einen Seite natürlich auch Arbeit. Auf der anderen Seite aber auch etwas Erfüllendes, wenn man daran denkt, wofür man das macht, und wenn im Vorstand ein gutes Einvernehmen besteht. Das ist der Fall und dafür bin ich persönlich als Präsident sehr dankbar!

Es naht die Weihnachtszeit, die in HAUS SCHLESIEN immer eine besondere Atmosphäre hat. Ich freue mich schon jetzt darauf! Ihnen allen sende ich einen Gruß aus HAUS SCHLESIEN, wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das kommende Jahr.

Mit den besten Wünschen bin ich
Ihr

Prof. Dr. Michael Pietsch
Präsident

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021

Die von den Vorstandsmitgliedern, dem Geschäftsführer und der Leiterin des DIZ vorgetragenen Berichte werden in Kürze im Rahmen des Protokolls versandt. Deshalb werden an dieser Stelle bildliche Eindrücke von der Mitgliederversammlung wiedergegeben:

Präsident Prof. Michael Pietsch heißt nach Corona-bedingter mehr als zweijähriger Pause am 24. Oktober 2021 zur Mitgliederversammlung rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen.

Der Verein HAUS SCHLESIEN gedenkt seiner Verstorbenen der letzten beiden Jahre.

Ein zentrales Thema ist der Umbau des Museums und die Neukonzeption der Dauerausstellung. In einer Führung über die Baustelle erläutert Nicola Remig den Stand der Dinge und die gestalterischen Pläne.

INHALT

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021 3

NEUGESTALTUNG DER DAUERAUSSTELLUNG DES DIZ 4

HINTER DEN KULISSEN… 6

„…WEIL IN DER HERBERGE KEIN PLATZ FÜR SIE WAR.“
Krippenausstellung 7

VERSAMMELTE ERINNERUNGEN – KLAPPE DIE ZWEITE! 8

„DEUTSCHE GESCHICHTE(N) – EUROPÄISCHES ERBE“ 9

VORBEREITUNGSREISE ZU DEN UNIVERSITÄTEN IN SCHLESIEN 11

„UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR…“
Regionalmuseum Groß Wartenberg 12

VERANSTALTUNGSKALENDER 14

MITGLIEDER 16

DANK AN ALLE FLEISSIGEN HELFERINNEN UND HELFER IM PARK 17

VERANSTALTUNGEN RÜCKBLICKE 18

SCHLESIEN IN SCHREIBERS ATLAS SELECTUS UM 1740 22

AUF DEN SPUREN LUDWIG VAN BEETHOVENS IN KARLSBAD 23

VERANSTALTUNGSHINWEISE
Termine im Haus Schlesien 24

UNSERE GASTRONOMIE 26

NEUGESTALTUNG DER DAUERAUSSTELLUNG DES DIZ

Seit meinem Bericht in der letzten Ausgabe des Briefes aus dem HAUS SCHLESIEN sind wir mit der Baustelle und den Gestaltungsplänen wieder ein gutes Stück weiter fortgeschritten.

Ende August konnten wir die erste Sonderausstellung im neuen, separaten Sonderausstellungsraum eröffnen (s. Bericht auf S. …), die bestens besucht war. Auch das Begleitprogramm zu dieser dem Gartenbaudirektor Peter Joseph Lenné gewidmeten Gastausstellung fand sehr gute Resonanz. Nun folgt ab dem 1. Advent die traditionelle Krippen- und Weihnachtsausstellung, die trotz gastronomischer Winterpause über den Jahreswechsel und bis Maria Lichtmess geöffnet ist und zu den üblichen Öffnungszeiten, ebenso wie das Begleitprogramm (s. S. …) besucht werden kann.

Auch der neue Eingangsbereich des Museums sollte bis zum Weihnachtsmarkt am 1. Adventssonntag fertiggestellt sein. Die Hirschberger Tischlerfirma Adam Kowal hat nach den Entwürfen des Architekten Christopher Schmidt-Münzberg eine schöne, solide Eichenholztheke und Regale für den Museumsshop angefertigt und eingebaut. Der typische Striegauer Granit, der nicht nur auf dem Boden verlegt wurde, wird als „schlesisches Element“ auch in der Museumstheke optisch wieder aufgenommen. Die niederschlesische Tischlerfirma wird außerdem bei der Wiedereinrichtung des Namslauer Stübels tätig, das als kleiner gemütlicher Gastraum bald wieder für die Mahlzeiten der Studentengruppen und kleinere Familienfeiern oder Gruppen genutzt werden kann.

Vielerlei Einzelgewerke sind in den nächsten Monaten noch tätig, im November wird im Rahmen des BKM-geförderten Projektes unter anderem der Aufzug zukunftsfit gemacht, eine Maßnahme, die angesichts neuer Vorschriften und der veralteten Technik dringend notwendig ist.

Architekt Gunnar Freudiger (li.) diskutiert die Sicherheits- und Elektroinstallationen.

Mit der Gestaltungsfirma ATS aus Stuttgart geht es in den wöchentlichen Video-Teambesprechungen Modul für Modul planmäßig und sehr konstruktiv voran. Die inhaltliche Ausgestaltung der neuen Themen-Häuser im großen Ausstellungsraum macht allen DIZ-Kollegen Freude – man sieht, dass die langen Vorplanungen mehr und mehr Gestalt annehmen. Für die ergänzenden Medien- und die analogen interaktiven Vertiefungsstationen in der künftigen Ausstellung wurden Finanzmittel des Landes NRW beantragt und zum Teil auch bereits bewilligt.

Aber auch ganz profane Bauanforderungen spielen weiterhin eine große Rolle. Gemeinsame Absprachen des ATS-Teams mit den Architekten, dem Brandschutzsachverständigen, der Sicherheitsfirma und dem Lichttechniker vor Ort sind neben den ästhetischen und inhaltlichen Planungen gleichermaßen erforderlich und wir sind dankbar, einen solch erfahrenen Partner bei allen zu bedenkenden Details an unserer Seite zu haben.

Atelier Schubert aus Stuttgart im Gespräch mit dem Brandschutzsachverständigen.

Bislang sind alle Beteiligten guten Mutes, dass die neue Dauerausstellung Ende April feierlich eröffnet und den Besuchern zugänglich gemacht werden kann. Bis dahin wird es weiterhin eine anstrengende und intensive Zeit…. Wir freuen uns, Ihnen ab Frühjahr die Region Schlesien in vielerlei neuen Facetten vorstellen zu können. Über einen dieser Aspekte berichtet Frau Findeisen in ihrem Beitrag „Hinter den Kulissen“.

NR

HINTER DEN KULISSEN…

Noch immer ist der große Ausstellungsraum leer, und es ist auch (noch) ziemlich ruhig dort, aber hinter den Kulissen tut sich einiges, wenn auch noch überwiegend auf Bildschirm und Papier. Im April soll eröffnet werden, das ist kein halbes Jahr mehr – für uns Ausstellungsmacher eine ziemlich kurze Zeit, für manchen Besucher, der gespannt ist, wie es am Ende aussehen wird, vielleicht noch viel zu lang… Deshalb gibt es auch in dieser Ausgabe wieder einen Blick „hinter die Kulissen".

Die Einsicht, dass eine Ausstellung, die über Schlesien, die Geschichte und das kulturelle Erbe der Region erzählen und zugleich vermitteln möchte, was Flucht, Vertreibung und Heimatverlust bedeuten, heute anders aussehen muss als vor 25 Jahren, ist das Eine. Die Aussicht, dass alles anders aussehen wird und manches „Lieblingsobjekt" vielleicht nicht mehr dauerhaft ausgestellt ist, ist wieder etwas anderes und schmerzt den ein oder anderen wohl doch. Es ist Fluch und Segen einer so umfangreichen Sammlung wie der von HAUS SCHLESIEN, dass man immer die Qual der Wahl hat, dass mit fast jedem Stück, das neu in die Sammlung kommt, auch eines mehr vorhanden ist, das nicht dauerhaft gezeigt werden kann. Dafür ist HAUS SCHLESIEN aber in der glücklichen Lage, seine Sonderausstellungen überwiegend aus eigenen Beständen bestücken bzw. Wanderausstellungen, wie die zuletzt gezeigte Sonderausstellung über den Gartenarchitekten Peter Josef Lenné, mit eigenen Exponaten ergänzen zu können. Diese Sonderausstellungen bringen dann die vielleicht vermissten Exponate auch wieder „ans Licht". Immer wieder erreichen uns außerdem Leihanfragen anderer Institutionen, wie die vom Haus der Geschichte, das zwei kleine Exponate aus unserer Sammlung in der Ausstellung „Heimat. Eine Suche" zeigen wird, die Anfang Dezember eröffnet wird. Und in der Ausstellung „Arabica und Muckefuck", die das Haus der Heimat in Stuttgart in den nächsten Monaten dem Kaffee widmen wird, werden gleich mehrere Exponate aus der Sammlung von HAUS SCHLESIEN zu sehen sein.

Auch in der neuen Dauerausstellung stehen die Exponate aus der eigenen Sammlung im Mittelpunkt – bei aller heute gefragten Technik und aller Vertiefung und Information: Das Hauptaugenmerk liegt weiterhin auf den Objekten. Während der gesamten inhaltlichen Diskussion darüber, welche Themen angesprochen werden müssen, um Schlesien verständlich zu machen, um den Besuchern – auch denen, die ohne Vorkenntnisse kommen – die Kultur und Geschichte Schlesiens, die Existenz des Hauses und unsere Arbeit nachvollziehbar zu machen, wurde immer die Sammlung mitgedacht. Schon das Prinzip der Auswahl eines Leitobjektes für jeden Themenbereich unterstreicht diesen klaren Fokus auf die Exponate. Es wird aber nicht nur zur Veranschaulichung der einzelnen Modulinhalte durch passende Objekte und Dokumente auf die Sammlung zurückgegriffen – auch die Sammlung selbst wird Thema der Ausstellung sein. Unter dem Motto „Gesammelte Objekte – Versammelte Erinnerungen" wird inmitten der Ausstellung – das Themenmodul befindet sich in der Mitte des geplanten Rundgangs – auf die Besonderheit der Sammlung des Hauses eingegangen, denn die Sammlung von HAUS SCHLESIEN unterscheidet sich deutlich von einer Museumssammlung im klassischen Sinne. Ihr lag zu Beginn nicht nur kein Sammlungskonzept zugrunde, sondern der museale Aspekt stand gar nicht im Vordergrund. Vielmehr wollten die Mitglieder der ersten Stunde aus dem Haus erstmal ein schlesisches machen und dann in „ihrem HAUS SCHLESIEN" heimisch werden. Es sollte gemütlich sein, wie daheim, es sollten Erinnerungen geweckt werden und es sollte das reiche Kulturerbe der Region vermittelt werden. Aus letzterem Gedanken entstand dann zum Ende der 1980er Jahre die Idee des Museums. Durch die Unterstützung zahlreicher Mitglieder und Förderer und schließlich die finanzielle Förderung des Bundes nach § 96 des Bundesvertriebenengesetzes war schließlich auch ein gezielter Ankauf von Kunst- und Kunsthandwerk möglich. Das hat zusammen mit den überwiegend aus Privatbesitz stammenden historischen Dokumenten, Alltagsgegenständen sowie Erinnerungsstücken die Sammlung über die Jahrzehnte zu dem gemacht, was sie heute ist. Damit ist sie geeignet, die Entwicklung des Hauses aufzuzeigen und dient gewissermaßen als Spiegelbild seiner Geschichte und Bedeutung als Erinnerungsort. Es vereinen sich hier drei Sammelmotive: Sammeln, um die Erinnerung zu bewahren, um die eigene Geschichte zu verstehen und um Wissen weiterzugeben – dies in Bezug auf die eigenen Wurzeln und die historische Bedeutung.

Ein besonderes Stück: Besteckkasten der Silberwarenfabrik Julius Lemor aus Breslau, um 1900. Sammlung HAUS SCHLESIEN

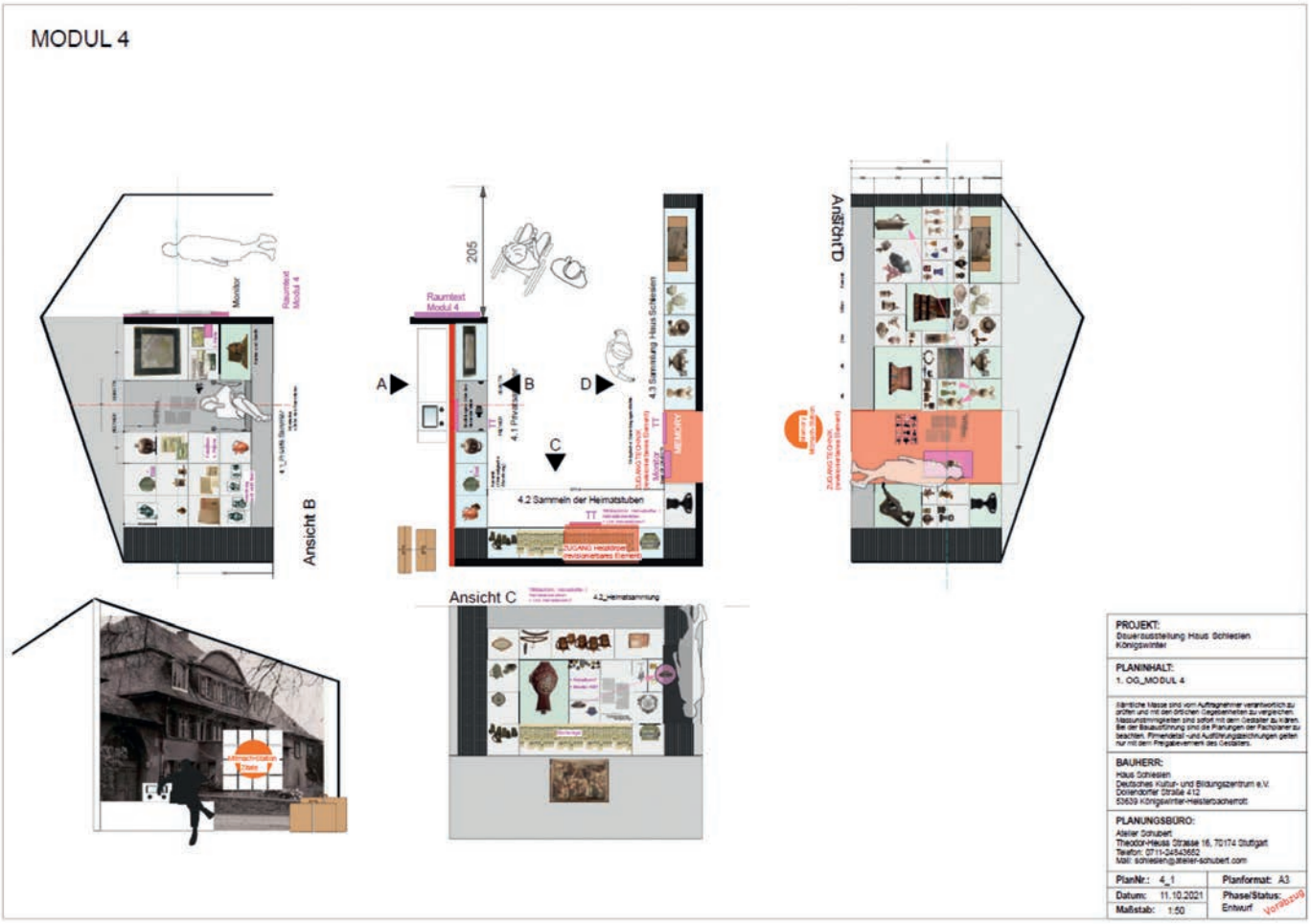
Die Sammlungszugänge betreffend, sind zwei Arten besonders hervorzuheben: zum einen Sammler-Nachlässe, die manchmal zu Lebzeiten, häufig aber nach dem Tod durch die Erben dem Haus geschenkt oder als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt werden und zum anderen Heimatstuben oder Teile davon. Die Übernahme solcher oft umfangreichen Sammlungen ist in zweierlei Hinsicht eine Herausforderung. Da ist zunächst einmal die schiere Masse, die zu bewältigen ist, zum anderen die Objekte

einerseits als Einzelstücke zu inventarisieren und zum anderen den Sammlungskontext aufrechtzuerhalten und herauszuarbeiten. In jedem Fall sind die Objekte vor allem im Bezug zu ihren Sammlern zu sehen, sind deren Geschichten zu erzählen, die Rückschlüsse auf die Bedeutung der einzelnen Stücke wie auch des Sammlungsmotivs auf den Umgang mit dem Heimatverlust und der Erinnerung erlauben.

In dem Modul „Gesammelte Objekte – Versammelte Erinnerungen“ geht es natürlich darum Glanzstücke aus der Sammlung von HAUS SCHLESIEN zu präsentieren, vor allem aber darum aufzuzeigen, wie diese Sammlung entstanden ist, welche Bedeutung ihr zukommt und welche Entwicklung sie durchlaufen hat. Ganz besonders wird dabei in den Blick genommen, welche Motive Privatsammler wie Heimatgruppen und letztlich auch den Verein HAUS SCHLESIEN zu der Sammeltätigkeit bewogen haben und warum die Sammlung genau so zusammengesetzt ist, wie sie ist. Da alles nur exemplarisch gezeigt werden kann, bieten digitale Medienstationen die Möglichkeit, Standort und Umfang anderer Sammlungen kennenzulernen bzw. nähere Hintergrundinformationen zur Herstellung und Herkunft der Einzelexponate zu erhalten und bei der Gelegenheit auch weitere Sammlungsinhalte digital kennenzulernen.

Und zum Trost für alle, die enttäuscht sein werden, dass die Exponate nicht mehr in der Masse gezeigt werden können und ihr Lieblingsstück vermissen: Die Vitrinen werden an dieser Stelle bewusst so gebaut, dass regelmäßig mit vergleichsweise geringem Aufwand Exponate ausgetauscht werden können. So kommt nach und nach alles wieder ans Tageslicht, und für die Besucher, die häufiger ins Haus kommen, gibt es immer mal wieder kleine Veränderungen in der Dauerausstellung. Es bleibt also spannend.

SF



„...WEIL IN DER HERBERGE KEIN PLATZ FÜR SIE WAR."

Im Lukasevangelium heißt es über die Geburt Jesu im Stall, dass Maria ihn in eine Futterkrippe legte, „weil in der Herberge kein Platz für sie war". Im letzten Jahr traf das mit der fehlenden Herberge in gewisser Weise auch auf die vielen und vielfältigen Krippen aus der Sammlung von HAUS SCHLESIEN zu, da beide Ausstellungsräume leer geräumt waren: Statt weihnachtlicher Stimmung und hübsch dekorierten Vitrinen, gab es nur eingerissene Wände und Staub. Nur einige wenige Krippen hatten die Reise nach Breslau angetreten. Dort sollten sie in einer großen Krippenausstellung präsentiert werden, die dann jedoch pandemiebedingt kaum geöffnet, fast nur virtuell besucht werden konnte. Ein paar Krippen bleiben deshalb noch leihweise in Breslau, damit sie bei der Neuauflage der Ausstellung in diesem Winter erneut präsentiert werden können – und dieses Mal hoffentlich auch von vielen Besuchern in natura bewundert werden können.

Darauf hoffen wir auch für unsere Krippenausstellung im HAUS SCHLESIEN, denn inzwischen ist immerhin der Sonderausstellungsraum wieder präsentabel und staubfrei und somit bereit, der Heiligen Familie – ob aus Holz, Keramik oder anderem Material – eine Herberge zu bieten. Unter dem Motto „Lasst uns froh und munter sein" können wir also in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Krippen präsentieren. Die immer wieder Zuwachs erhaltende Sammlung beinhaltet nicht nur dreidimensionale Krippen in allen Größen und aus unterschiedlichen Materialien, sondern auch Gemälde und Grafiken, die sich mit der Weihnachtsgeschichte befassen.

Darunter sind auch mehrere Holzschnitte des Kirchenmalers Alfred Gottwald (1893 – 1971), die Leben und Leiden Christi darstellen. In Tarnau im Kreis Frankenstein geboren, studierte Gottwald an der Kunstakademie in Breslau, legte dort die Prüfung zum Zeichenlehrer ab und besuchte die Klasse von Eduard Kaempffer (1859 – 1926). Nach dem Ersten Weltkrieg war er zunächst Leiter der Ostdeutschen Werkstätten in Neisse bevor er 1926 nach Bonn ging, das er erst 1940 aus gesundheitlichen Gründen wieder verließ. In dieser Zeit schuf er zahlreiche Porträts, religiöse Bilder und Grafiken sowie Wandmalereien in Kirchen. Auch die beiden eindrucksvollen Holzschnitte die „Geburt Christi" und die „Verkündung der Drei Könige", die sich in der Sammlung von HAUS SCHLESIEN befinden, entstanden in dieser Zeit.

In seinem um 1925 entstandenen Ölgemälde „Winterlandschaft mit Flucht nach Ägypten" verlegte Paul Plontke (1884 – 1966) die Flucht der Heiligen Familie kurzerhand von Bethlehem ins Glatzer Bergland. Plontke, der ebenfalls in Breslau u.a. bei Eduard Kaempffer studiert hatte, hielt sich mehrfach im Hoecker-Haus in Oberlangenau, Grafschaft Glatz, auf. Wie einige andere Künstler, unter ihnen auch Artur Wasner (1887 - 1939), nutzte er das Atelier im einstigen Elternhaus des Malers Paul Höcker (1854 - 1910) als Arbeitsstätte. Dort mag er auch die Inspiration zu dem Gemälde erhalten haben.

Aber nicht nur die Werke großer Künstler bilden das Geschehen rund um die Geburt Christi ab, sondern auch die Volkskunst greift das Thema auf. Zeugnis hierfür sind die Hinterglasbilder aus der Sammlung von HAUS SCHLESIEN, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sein werden.

Neben Krippen und den oben beschriebenen Bildern werden natürlich auch wieder typische schlesische Weihnachtsdekorationen und -traditionen präsentiert, wie zum Beispiel der Putzapfel, die Lichtzepter und das Quempas-Singen oder die schlesischen Pfefferkuchenspezialitäten. Eine Auswahl Letztere aus dem Sortiment der Confiserie Rabbel wird es in der Vorweihnachtszeit wieder an der Museumskasse zu kaufen geben. Mehrere Führungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten bieten dem interessierten Besucher zudem die Gelegenheit noch mehr über die weihnachtlichen Traditionen, die Herstellung der Krippen und die Geschichten, wie sie den Weg in die Sammlung gefunden haben, zu erfahren. Die Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender im Heft bzw. auf unserer Homepage – beachten Sie, dass bei allen Veranstaltungen die 3G-Regel gilt und eine Anmeldung erforderlich ist.

Und wer noch mehr Krippen sehen möchte, dem sei in den Tagen vor Weihnachten ein Blick auf unsere Homepage empfohlen. Dort werden wir, wie im letzten Jahr, jeden Tag ein Türchen öffnen – was sich dahinter verbergen wird, verraten wir natürlich hier noch nicht.

SF

VERSAMMELTE ERINNERUNGEN – KLAPPE, DIE ZWEITE!

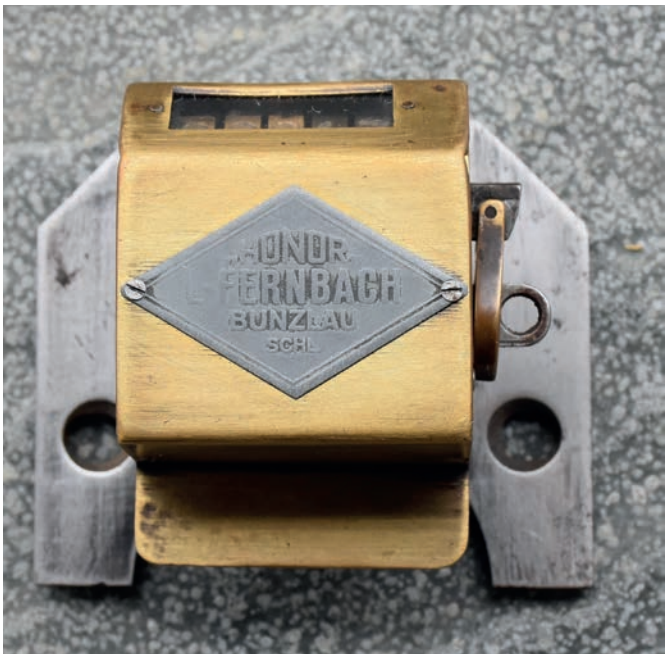
Erinnerungen an Bunzlau, Erinnerungen an die alte Heimat, Erinnerungen an frühere Nachbarn und Familienmitglieder, Erinnerungen an Feste und gelebte Traditionen, aber auch Erinnerungen an Krieg, Flucht und Vertreibung – das alles und noch manches andere wurde über Jahrzehnte von der Bundesheimatgruppe der Bunzlauer in Siegburg zusammengetragen. Vieles davon war zuletzt in Siegburg in einer ehemaligen Schule im Haufeld 22 – letzter Standort der Bunzlauer Heimatstube – zu sehen, bevor alles gut verpackt ins HAUS SCHLESIEN transportiert wurde.

Eine für die Öffentlichkeit zugängliche Heimatstube gab es in Siegburg mehr als 35 Jahre lang, die Patenschaft zwischen Siegburg bzw. dem Rhein-Sieg-Kreis und Stadt und Kreis Bunzlau existiert sogar schon seit 1953. Seit Beginn der 1950er Jahre wurden von westdeutschen Kommunen zahlreiche Patenschaften zu Städten und Kreisen in den ehemals deutschen Ostgebieten begründet. Während die mit westeuropäischen Städten geschlossenen Partnerschaften der europäischen Annäherung dienen sollten, gehörten die Patenschaften zu den sozialpolitischen und kulturellen Maßnahmen zur Eingliederung der Vertriebenen. Die Paten versprachen sich davon vor allem eine Annäherung zwischen „Neubürgern" und „Einheimischen.". Der Deutsche Städtetag verabschiedete hierzu 1952 die „Richtlinien für die Pflege ostdeutscher Kulturwerte und für die kulturelle Betreuung von Heimatvertriebenen". Nur folgerichtig übernahm Siegburg als traditionelle Töpferstadt daraufhin die Patenschaft über Bunzlau, die „Stadt des guten Tons". Seitdem fanden regelmäßig Heimattreffen der ehemaligen Bunzlauer in Siegburg statt, denn vielen war das Zusammentreffen mit Gleichgesinnten ein großes Bedürfnis. Hier konnte man sich über die traumatischen Erlebnisse sowie die täglichen Sorgen austauschen und vor allem wieder Kontakt zu alten Freunden, ehemaligen Kollegen und Nachbarn aufnehmen.

Bis März 2021 wurden die Exponate im Haus der Begegnung in Siegburg gezeigt

Zu diesen Heimattreffen brachten die Teilnehmer von Beginn an immer wieder auch Kunsthandwerk, Erinnerungsstücke, Dokumente, Bücher und Bildmaterial aus und über Bunzlau und die umliegenden Ortschaften mit. Mancher sandten es auch per Post. Gemeinsam war allen Spendern, dass sie sicher gehen wollten, dass die mit Erinnerungen behafteten und ihnen wertvollen Dinge nicht entsorgt, sondern bewahrt werden. So versammelten sich zu den regelmäßigen Treffen nicht nur die Menschen aus Stadt und Kreis Bunzlau, sondern auch immer mehr Objekte, die mit dieser Region in Verbindung standen. Die über die Jahre und Jahrzehnte hinweg zusammengetragene umfangreiche und vielfältige Sammlung bekam im Jahr 1985 endlich eine „neue Heimat" und konnte seitdem auch der Öffentlichkeit gezeigt werden. Die Patenstadt stellte den ehemaligen Bunzlauern dafür in ihrem Haus der Begegnung Räumlichkeiten zur Verfügung, was über die Jahre allerdings mit mehrfachen Standortwechseln verbunden war.

Die Bestände, die inzwischen auf Beschluss der Bundesheimatgruppe der Bunzlauer HAUS SCHLESIEN geschenkt wurden, sind also in mehrfacher Hinsicht sehr interessant, wobei das einzelne Exponat – seine Materialität, die Herstellungstechnik und das Herstellungsdatum einschließlich des äußeren Erscheinungsbildes – nur ein Aspekt und nicht in allen Fällen der spannendste ist. Es kommt eine zweite Ebene hinzu, nämlich die Geschichte, die hinter dem Objekt steht: Wie und warum ist es so lange bewahrt worden? Da sind die Tippel, die trotz aller Widrigkeiten aus Bunzlau im Fluchtgepäck in den Westen gekommen sind oder die erste Kaffeekanne, die man nach der Vertreibung von einem Töpfer erworben hat, der im Westen ganz neu beginnen musste, aber die vertrauten Dekore geschaffen hat. Es kann auch ein Mitbringsel von der ersten Reise in die „alte Heimat" sein oder ein Gastgeschenk der Delegation aus dem Bunzlauer Keramikmuseum. Es gibt aber auch die auf den ersten Blick wenig dekorativen Stücke, wie ein rostiger Schuhlöffel oder ein alter Kleiderbügel mit der Aufschrift des einstigen Lieblingsladens in Bunzlau, Briefe und Postkarten oder Dokumente, die das An-



Zählwerk der Bunzlauer Großdruckerei und Verlag Fernbach, Herausgeber des Bunzlauer Stadtblattes

kommen dokumentieren. Die Sammlung beinhaltet außerdem Gemälde, die aus der Erinnerung gefertigt wurden, um ein Stück „Zuhause“ in der Fremde zu haben oder auch auf Flohmärkten erworbene dekorative Vasen, die einem einfach nur gut gefallen oder Erinnerungen geweckt haben. Und damit ist schon ein dritter zu erforschender Aspekt genannt: die Auseinandersetzung mit der Zusammensetzung. Nicht nur jedes einzelne Stück ist interessant, sondern auch die Frage, warum genau diese Stücke zu einer Sammlung zusammengetragen wurden. Was hat den einstigen Überbringer dazu bewogen, es in die Heimatstube zu geben? Zu welchem Zeitpunkt, sind welche Stücke dazu gekommen? Was wurde ausgestellt, was nicht?

Es gibt also viele Fragen, die man an die einzelnen Objekte und die ganze Sammlung herantragen kann, nicht wenige davon werden wohl unbeantwortet bleiben oder nur auf Basis von Spekulationen beantwortet werden können. Die Ausstellung „Versammelte Erinnerungen“ will dem exemplarisch nachgehen und dabei vielleicht sogar noch neue Fragen aufwerfen, aber hoffentlich auch manche beantworten können. Und wem der Titel nun erstaunlich vertraut erscheint – ja, angekündigt wurde die Ausstellung bereits in der ersten Ausgabe des Brief aus dem HAUS SCHLESIEN 2021. Denn nach der Übernahme der Bestände der Bunzlauer Heimatstube im März dieses Jahres sollten Teile des umfangreichen Neuzuwachses unserer Sammlung eigentlich gleich im Folgemonat in einer Ausstellung präsentiert werden. Aufgrund von Verzögerungen beim Umbau des neuen Sonderausstellungsraumes musste die Präsentation jedoch in das Jahr 2022 verschoben werden. Erste Einblicke in die Sammlung gab und gibt es nur via facebook, wo einzelne Stücke abgebildet und kurz erläutert werden. Am 13. Februar 2022 wird es nun aber so weit sein, dass eine Auswahl von Exponaten aus der einstigen Bunzlauer Heimatstube in Siegburg im HAUS SCHLESIEN gezeigt werden kann. Und bis dahin werden wir noch weiter auspacken und inventarisieren, nach Antworten suchen und neue Fragen aufwerfen, die es lohnt, an die Sammlung zu stellen.

SF

„DEUTSCHE GESCHICHTE(N) – EUROPÄISCHES ERBE“

Startseite des neuen Themen- und Transferportals "Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa"

Das „Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge“(BVFG), das im Mai 1953 in Kraft trat, sollte die Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge erleichtern. Neben dem Lastenausgleichsgesetz war es eine der wichtigsten Maßnahmen, die der Deutsche Bundestag auf den Weg brachte, um das „Vertriebenen-Problem“, wie man die durch die Aufnahme von rund 12 Millionen Vertriebenen entstandenen wirtschafts- und sozialpolitischen Herausforderungen umschrieb, zu lösen.

Der in diesem Gesetz enthaltene Paragraph 96 zur „Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge und Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ verpflichtet Bund und Länder ihren Zuständigkeiten entsprechend „das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten“. Ferner sollen Wissenschaft und Forschung „bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben“ unterstützt werden. Zu diesem Zweck fördern Bund und Länder Museen, Archive, Bibliotheken, Kultur- und Forschungseinrichtungen, die sich dieser Thematik widmen. Hierzu zählen z. B. die verschiedenen Landesmuseen wie das Schlesische Museum zu Görlitz, wissenschaftliche Einrichtungen wie das Herder-Institut in Marburg oder die Martin-Opitz-Bibliothek in Herne. Auch HAUS SCHLESIEN verdankt diesem Paragraphen die finanzielle Förderung des Dokumentations- und Informationszentrums durch den Bund und die projektbezogene Unterstützung durch das Land NRW.

Angesichts der schwindenden Zahl an Menschen, die Flucht und Vertreibung noch am eignen Leib erlebt haben, mag der ein oder andere sich die Frage stellen, ob dieser Paragraph noch seine Berechtigung hat bzw. ob die geförderten Institutionen noch eine Zukunft haben. Es ist keine Frage, dass sich deren Arbeit ändern wird bzw. sich über die Jahre schon verändert hat, genauso wenig ist aber an der Notwendigkeit dieser Institutionen und ihrer Arbeit zu zweifeln. Zum einen zeigen Veranstaltungen wie das Seminar „Oma kommt aus Schlesien“ regelmäßig, das auch die Nachkommen der Vertriebenen ein großes Bedürfnis haben, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und Antworten zu finden. Zum anderen ist gerade die Tatsache, dass die Zahl derer, die durch Ihre Erzählungen die Erinnerungen wachhalten können, weniger wird, ein Argument für die Fortführung der Arbeit der nach § 96 BVFG geförderten Institutionen, denn auch zukünftig wird das Erbe der Vertriebenen die Nachfolgegenerationen

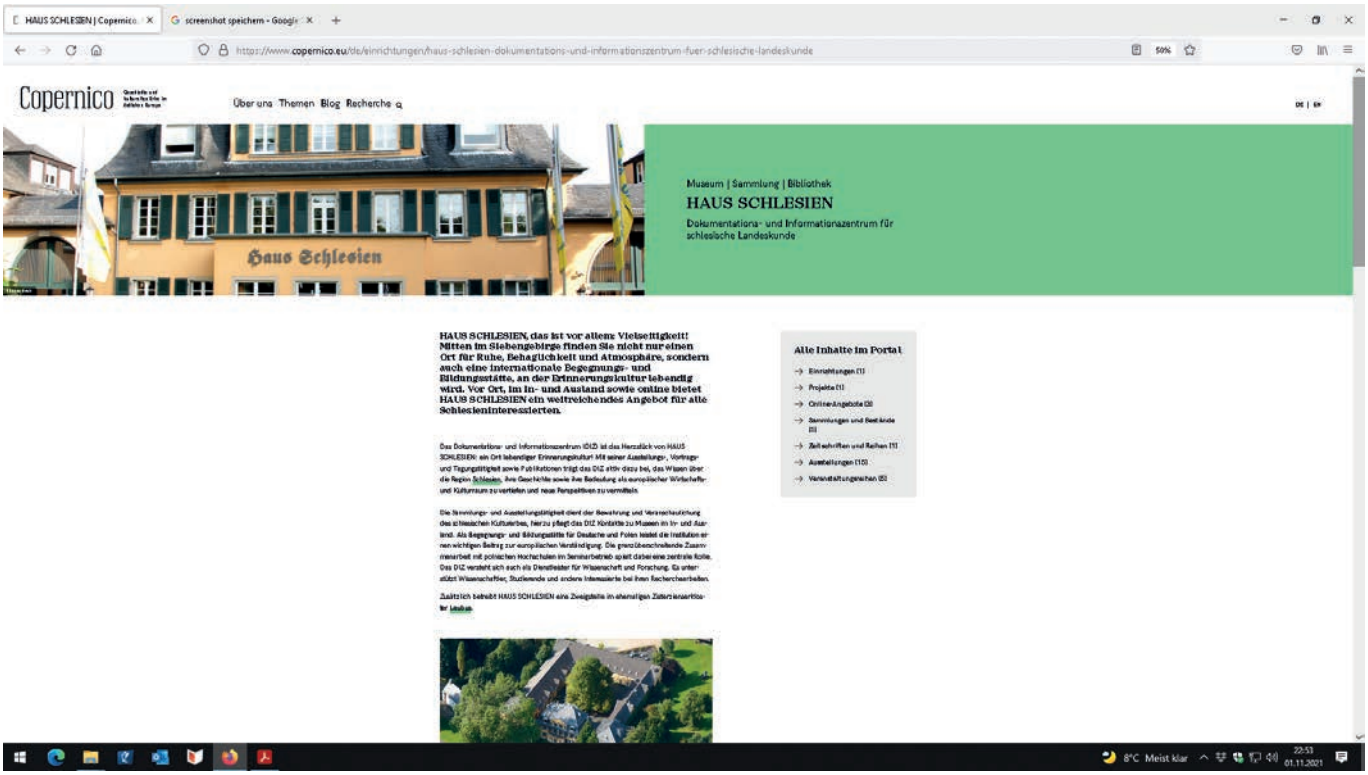
prägen, wird das Wissen um die Geschichte im europäischen Kontext und in Bezug auf die Besonderheit der deutsch-polnischen Beziehungen wichtig sein.

Um aber die Nachfolgegenerationen und auch die Menschen, die keinen biografischen Bezug zu den ehemaligen deutschen Ostgebieten haben – oder meinen keinen zu haben – zu erreichen, bedarf es anderer Mittel und Wege, braucht es eine Neuausrichtung der Arbeit und eine größere Sichtbarkeit. Die Neuausrichtung seiner Arbeit verfolgt HAUS SCHLESIEN bereits seit einigen Jahren, indem es eine zunehmende Zahl an Kooperationsprojekten mit Partnern in Deutschland aber vor allem auch mit Museen und Universitäten in Schlesien durchführt. Die Einbeziehung polnischer Partner eröffnet neue Blickwinkel und die Berücksichtigung aktueller Diskurse verdeutlicht die Auswirkungen der Vergangenheit auf gegenwärtige Entwicklungen. Durch die Konzeption von Wanderausstellungen, die Ausweitung der Aktivitäten in den Sozialen Medien und die vermehrte Onlinestellung von Inhalten spricht HAUS SCHLESIEN eine breitere Öffentlichkeit an. Der Radius der Interessenten erweitert sich geografisch wie auch soziokulturell und durch die Zweisprachigkeit sogar über die Grenze hinweg. So gelingt es inzwischen zunehmend mit der Arbeit des Hauses auch heute in Schlesien lebende Menschen und die Nachfolgegenerationen der einst aus den polnischen Ostgebieten Vertriebenen zu erreichen. Der bislang größte Schritt, sich den neuen Herausforderungen zu stellen, ist sicher die aktuell in der Umsetzung befindliche Neugestaltung der Dauerausstellung.

Die bessere Sichtbarkeit ist allerdings als einzelne Institution in den Weiten des Internets ebenso schwer zu erreichen wie sich in der Fülle der Kultur- und Bildungsangebote hervorzuheben. Doch ist HAUS SCHLESIEN kein Einzelkämpfer – wie eingangs erwähnt fördert der Bund eine ganze Reihe ähnlicher Einrichtungen – und gemeinsam kann man der Arbeit sehr viel mehr Gewicht zukommen lassen und die Aufmerksamkeit erhöhen. Dieses Ziel verfolgt das vor kurzem online gegangene Themenportal Copernico. Unter der Federführung des Herder-Institutes in Marburg haben sich alle Institutionen und Kulturreferenten, die nach § 96 BVFG vom Bund gefördert werden, zusammengeschlossen. So ist in den letzten drei Jahren ein Internetportal entstanden, das sich den Themen Flucht, Vertreibung, Heimatverlust, und der Pflege des Kulturerbes der Vertriebenen ebenso widmet, wie den aktuellen Entwicklungen in den Ländern Ostmittel- und Osteuropas, ihrer Geschichte und den Beziehungen untereinander.

Gestartet ist das Portal mit zwei Themenschwerpunkten „Migrationsgeschichte(n)“ und „Musikkultur“. Hierzu gibt es eine Reihe von Beiträgen – z. B Hintergrundwissen vermittelnde wissenschaftliche Texte, Videos oder Objektgeschichten – von Mitarbeitern der teilnehmenden Institutionen sowie den Themenfeldern verbundenen Wissenschaftlern verfasst und gestaltet. Nach und nach werden weitere Themen und Formate hinzukommen.

Neben dem Themenportal enthält Copernico auch in der Rubrik „über uns“ eine Übersicht aller teilnehmenden Museen, Archive, Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen, was diesen die Möglichkeit bietet, die Institution selbst,



ihre Arbeit, ihre Bestände und aktuelle Projekte vorzustellen. Durch die professionelle Betreuung, das moderne und ansprechende Design des Portals und die Vielzahl der Beiträge wird eine viel größere Aufmerksamkeit erzielt, von der die einzelnen Einrichtungen profitieren. Auch HAUS SCHLESIEN hat dadurch eine weitere Möglichkeit, seine vielfältige Arbeit und die umfangreichen Bestände publik zu machen und damit auch seine Bedeutung für Wissenschaft und Forschung sowie für die deutsch-polnische Verständigung zu unterstreichen. Einmal in einer solchen Liste die Vielzahl der Projekte und Veranstaltungsreihen im Blick zu haben, die HAUS SCHLESIEN anbietet und durchführt, ist – muss man zugeben – auch eine schöne Bestätigung, zeigt es doch, dass wir uns mit unserer Arbeit nicht verstecken müssen. Mit den bereits erfolgten Schritten in Richtung Neuausrichtung sind wir doch schon recht weit vorangeschritten und sehen uns auf einem guten und zukunftsfähigen Weg.

Wer nun neugierig geworden ist: https://www.copernico.eu/de/start – ein Blick auf die Seite ist unbedingt zu empfehlen. Die lange Vorbereitungszeit, die nicht ohne Umwege und Verzögerungen war, hat sich gelohnt. Hier ist dem Herder-Institut ein großer Dank auszusprechen. Neben der besseren Sichtbarkeit hat der Zusammenschluss für die teilnehmenden Institutionen nämlich noch einen weiteren großen Vorteil. Die Vernetzung der Institutionen untereinander ist eine intensivere geworden, die Tagungen, Workshops und Seminare bieten eine gute Möglichkeit des persönlichen Austauschs, regen zu Kooperationsprojekten an und lassen einen von den Erfahrungen anderer profitieren. In Zeiten, in denen die öffentliche Wahrnehmung des Themas abnimmt, ist Zusammenarbeit und nicht Konkurrenzdenken das Gebot der Stunde. Mit diesem hinter dem Portal stehende Verbund ist ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung getan.

SF

VORBEREITUNGSREISE ZU DEN UNIVERSITÄTEN IN SCHLESIEN 2021

Nach einer längeren Corona-bedingten Pause war es uns in diesem Herbst wieder möglich, unsere langjährigen Partnerhochschulen in Schlesien zu besuchen, um die Wiederaufnahme des Seminarbetriebs im HAUS SCHLESIEN zu besprechen. Insgesamt fünf Tage lang bereiste ein kleines Team des DIZ ganz Schlesien von Grünberg bis Kattowitz und traf sich mit Vertretern der Universitäten Grünberg, Breslau, Oppeln und Kattowitz, den Fachhochschulen in Neisse und Ratibor, der Höheren Bankenschule in Breslau sowie der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Kreisau. Bei dieser Gelegenheit kam es außerdem zu einer offiziellen Besiegelung der langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem HAUS SCHLESIEN und der Öffentlichen Wojewodschaftsbibliothek in Oppeln im Rahmen einer feierlichen Unterzeichnung des Kooperationsvertrags, an der mehrere Vertreter des Öffentlichen Lebens aus Oppeln und Umgebung teilnahmen.

Es war erfreulich zu hören, dass der Präsenzunterricht an den Hochschulen zumindest teilweise wieder eingeführt wurde, was eine enorme Erleichterung für das Lehrpersonal aber auch die Studenten darstellt. Zwar finden an den meisten Hochschulen größere Veranstaltungen weiterhin online statt, doch neben der Wiederaufnahme kleinerer Präsenzseminare, sind nunmehr auch wieder Exkursionen der Studentenschaft möglich, was die Reaktivierung der „Schlesischen Begegnungen“ erlaubt. Darüber waren die Hochschuldozenten ersichtlich erfreut.

Positive Resonanz erhielt bei allen Partnerinstitutionen auch das zurzeit am DIZ entstehende Internetportal für Studierende, das eine adäquate Vor- und Nachbereitung der Seminare, den Kontakt der teilnehmenden Studenten und Dozenten untereinander, aber auch die Bearbeitung der Arbeitskreispräsentationen erleichtern wird. Das Online-Portal wird, wie auch die Vorbereitungsreise und die Seminare, aus den Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert, dem unser Dank gebührt.

Die nächsten vier Studentengruppen aus Kattowitz, Breslau und Grünberg stehen schon bereit und besuchen HAUS SCHLESIEN ab der zweiten Novemberhälfte. Zusammen mit den Studenten und ihren Dozenten freuen wir uns wieder auf ein Stück Normalität sowie interessante und erfolgreiche Seminare in unserer schlesischen Begegnungsstätte im Siebengebirge.

AW

„UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR …“

Die Zusammenarbeit zwischen dem Regionalmuseum in Groß Wartenberg und HAUS SCHLESIEN währt erst vergleichbar kurze Zeit. Der Kontakt entstand 2018, als für die Vorbereitungen der Ausstellung „Zwischen Revolution und Ruhrbesetzung. Die Folgen des ersten Weltkrieges für Schlesien“ ein Projektpartner aus dem schmalen Streifen Niederschlesiens, der ebenfalls von den Grenzverschiebungen nach dem Ersten Weltkrieg betroffen war, gesucht wurde. Die Leiterin des Museums reagierte seinerzeit erfreulicherweise sehr aufgeschlossen auf die Anfrage der Mitarbeit an der Ausstellung, die inzwischen auch in ihrem Museum gezeigt wurde. Auch an dem jüngsten Kooperationsprojekt – dem Onlineportal „Schlesien im Spiegel der Geschichte“ (www.historia-silesiae.eu) beteiligt sich das Museum mit Text- und Bildbeiträgen.

Das Regionalmuseum in Groß Wartenberg (Syców) wurde 1982 gegründet. Sein Sitz befindet sich in einem historischen Haus im Zentrum der Stadt. Der erste Museumsdirektor war Zbigniew Bazylow. Am 4. Juni 1992 wurden laut Beschluss des Stadtrates die Kultureinrichtungen der Gemeinde Groß Wartenberg vereint: Das Kulturzentrum, die Öffentliche Mikołaj Rej-Bibliothek und das Regionalmuseum. In den Jahren 1992-1994 leitete Mieczysław Trojanowski das Museum, von 1994 bis 2001 Jadwiga Sarnowska, die von Adam Kocjan abgelöst wurde. Seit 2012 ist Agnieszka Kuświk-Jasień Leiterin des Museums.

Die Sammlung des Regionalmuseums umfasst einige bedeutende Urkunden:

- Ein Faksimile des Auszuges aus einer historischen Urkunde von 1276, in der zum ersten Mal der Name des Ortes „Syczowe“ erwähnt wurde.
- Die Urkunde des Bürgermeisters und des Stadtrates von 1377 mit der ersten Darstellung des Wartenberger Wappens.
- Eine Pergamenturkunde von 1697, in der Kanzlei des damaligen Herrschers von Groß Wartenberg, Graf Karl Hannibal von Dohna angefertigt. Sie beinhaltet eine Genehmigung über einen Handelsvertrag zwischen Vater und Sohn namens von Kessel aus dem benachbarten Ort Tschermin.
- Die Satzung der Tuchmacherzunft in Groß Wartenberg von 1772.
- Die Urkunde (Kaufmannsbrief) von 1743 mit städtischem Oblatensiegel und Darstellung des damaligen Wappens von Groß Wartenberg.

Außerdem werden unterschiedliche königliche Verordnungen für Schlesien aus preußischer Zeit bewahrt, die sowohl

Blick in die Heimatstube im Regionalmuseum in Groß Wartenberg

in polnischer als auch in deutscher Sprache veröffentlicht und von der Kanzel verkündet wurden, sowie handschriftliche polnische Bekanntmachungen über unterschiedliche wichtige Ereignisse im Leben der Familie der Prinzen Biron von Curland aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Zudem wurden polnische religiöse Bücher gesammelt, die einen Grundbestand einer durchschnittlichen polnischen Familie bilden, Gebetbücher mit einer Sammlung von polnischen Liedern und Trauergebeten, herausgegeben um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Groß Wartenberg und bearbeitet von Ignacy Perlitius, Lehrer in Kunzendorf, sowie eine zweisprachige, deutsch-polnische Ausgabe der kirchlichen Bekanntmachungen für die Diözese Breslau von 1927. Sie wurde in Neumittelwalde genutzt, was ein Pfarrgemeindesiegel auf der Titelseite bestätigt.

In den Beständen des Museums sind auch Exponate aus Kunst, Kunsthandwerk, Numismatik, und Ethnografie aus der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert sowie eine umfangreiche Büchersammlung zu finden. Und die Einrichtung verfügt über eine kartografische Sammlung. In der Reprografie-Abteilung der Breslauer Universitätsbibliothek (Schlesisch-Lausitzsches Kabinett) wurden zahlreiche Beschreibungen und Chroniken von Groß Warteberg und den umliegenden Städten auf Datenträgern erworben.

Das Innere des Regionalmuseums besteht aus fünf Ausstellungsräumen, von denen drei die Dauerausstellungen (die Geschichte von Groß Wartenberg, die Geschichte der Familie Biron von Curland mit einem Modell des Wartenberger Schlosses und die Heimatstube) beherbergen und in den beiden anderen Wechselausstellungen stattfinden. Sie umfassen historische Ausstellungen, Malerei, Grafik sowie Wanderausstellungen aus anderen Museen und Institutionen. In der noch für dieses Jahr geplanten Sonderausstellung werden die Wartenberger Regionalchronisten präsentiert, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Freunde von Groß Wartenberg vorbereitet wurden.

Das Regionalmuseum in Groß Wartenberg stellt den Besuchern nicht nur seine Sammlungen zur Verfügung, sondern führt sie in der Sommersaison auch durch den schönen revitalisierten Park an historischen Tafeln entlang. Im Museum befindet sich die Abteilung der „Seniorenuniversität Sursum Corda", die regelmäßig Veranstaltungen – der Geschichte von Groß Wartenberg und der Gegend gewidmet – organisiert.

Schüler der Klassen 1 bis 3 nehmen am Museumsunterricht teil, in dem die Geschichte der Stadt seit ihrer Gründung, das mittelalterliche Wappen und das Stadtsiegel thematisiert werden. Außerdem lernen die Kinder die ältesten Museumsexponate kennen, darunter die archäologischen Funde, sowie die Heimatstube und die Sonderausstellungen. Die Idee der Veranstaltungen ist, die Kinder zu Museumsbesuchen und zur Teilnahme an Museumsereignissen zu bewegen. Ein Treffen ist einem Spaziergang durch den Wartenberger Park und der Geschichte des Schlosses, das nicht mehr vorhanden ist, gewidmet.

Die Besuche im Museum und die Teilnahme an den Museumsstunden tragen dazu bei, dass die Kinder den Zusammenhang zwischen Geschichte und Gegenwart verstehen und ihr Interesse daran geweckt wird. Jeder Unterricht wird so geführt, dass die Kinder engagiert sind und keine Langeweile haben. Die Museumsstunden werden stets um multimediale Präsentationen und Filme über die Stadt bereichert. Jedes Kind bekommt ein Büchlein, in das nach dem Treffen ein Zettel mit Aufgaben eingeklebt wird, um das angeeignete Wissen zu vertiefen. Abschließend findet ein feierliches Resümee der Kinderuniversität im Aufführungssaal des Kulturhauses statt. Jedes Kind bekommt ein Barett und ein Diplom. Der Unterricht und die Begegnung mit den kleinen Studenten bereiten große Freude, vor allem dann, wenn die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern ins Museum kommen.

Die alltägliche Arbeit des Museums umfasst auch die Kooperation mit lokalen Partnern – mit der Gesellschaft der Freunde von Groß Wartenberg und der St. Markus-Gesellschaft. Seit 1994 gibt das Museum die „Historischen Hefte" heraus – ein Periodikum mit Beiträgen über die Geschichte, lokale Persönlichkeiten, Denkmäler, die Geschichte von Groß Wartenberg und seiner Umgebung. Bis jetzt sind 38 Ausgaben erschienen. Die alltägliche inhaltliche Arbeit des Museums besteht vor allem aus den Museumsstunden und der Organisation von Ausstellungen nach dem Prinzip „(…) Eine gute Ausstellung ist wie ein offenes Buch mit materiellen Gegenständen beschrieben, aber ihr Wert hängt nicht davon ab, ob sie einzigartige Exponate von besonderer Schönheit zeigt, die sehr viel kosten, sondern von ihrer Zusammenstellung, damit sie den Zuschauer nicht weniger überzeugend als ein geschriebenes Buch anspricht (…)".

Ich lade Sie herzlich ins Regionalmuseum Groß Wartenberg ein.

Agnieszka Kuświk-Jasień,
Leiterin des Regionalmuseums in Groß Wartenberg

VERANSTALTUNGSKALENDER AB NOVEMBER 2021

Sonderausstellungen

28.11.2021– 02.02.2022 **LASST UNS FROH UND MUNTER SEIN** – Krippen und weihnachtliches Brauchtum aus Schlesien. (Sonderausstellungsraum)

Die Krippenausstellung ist auch während der Betriebsferien geöffnet.

Ab 13. Februar 2022 **VERSAMMELTE ERINNERUNGEN** – die Bunzlauer Heimatsammlung (Sonderausstellungsraum)

Wir bauen um! Unsere Dauerausstellung ist bis Ende April 2022 wegen Umbaumaßnahmen geschlossen.

Termine

21.11. – 27.11. **Seminar** »Schlesische Begegnungen« mit Studierenden des Historischen Instituts der Universität Breslau

28.11. 12 – 18 Uhr **Weihnachtsmarkt** (s. S. 24)

28.11. – 04.12. **Seminar** »Schlesische Begegnungen« mit Studierenden des Germanistischen Instituts der Universität Breslau

03.12. 18.30 Uhr **Adventsfenster.** Das Adventsfenster ist eine Aktion der evangelischen und katholischen Gemeinden im Ort mit gemeinsamem Singen, Beten und gemütlichem Beisammensein

05.12. – 11.12. **Seminar** »Schlesische Begegnungen« mit Studierenden der Universität Grünberg

12.12. – 18.12. **Seminar** »Schlesische Begegnungen« mit Studierenden der Universität Kattowitz

16.12. 14.30 Uhr **Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„Was soll das bedeuten?"** Schlesische Advents- und Weihnachtsbräuche. Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

25.12. 12.00 – 14.30 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr **Weihnachtsmenü**
Festliches 4-Gänge-Menü 37 € pro Person (s. S. 27)

26.12. 12.00 – 15.30 Uhr
17.00 – 20.30 Uhr **Weihnachtsmenü**

Vorbestellungen unter 02244 886 0

2022

02.01. 15 Uhr **Öffentliche Führung** «Kommet ihr Hirten, ihr Männer und Frau'n….» Eine Führung durch die Krippenausstellung für Groß und Klein. Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

06.01.	**11 Uhr**	**Öffentliche Führung** «Ihr Kinderlein kommet….» Eine Führung durch die Krippenausstellung für Kinder und Familien. Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
20.01.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„Ich steh' an deiner Krippe hier…"** Geschichte und Geschichten über Krippen. Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
30.01.		Jeden letzten Sonntag im Monat bereitet die Rübezahlstube ein **Spanferkel vom Grill** zu, serviert mit Sauerkraut uns schlesischen Kartoffelklößen. Vorbestellungen unter 02244 886 0 oder info@hausschlesien.de
17.2.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„Ein Stück Heimat in der Fremde"** Die Bedeutung der Heimatstuben als Erinnerungsort der Vertriebenen. Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
20.02. – 26.02.		**Seminar »Schlesische Begegnungen«** mit Studierenden der Fachhochschule in Neisse (angefragt)
11.03.	**15 Uhr**	**KaffeePLUS** zum Thema **„Is Frühjoah ies doo"**. Dieses KaffeePLUS widmet sich schlesischen Frühjahrs- und Osterbräuchen. Entgelt 10,– €, ermäßigt 8,– € (inklusive Kaffee und Kuchen)
13.03. – 19.03.		**Seminar »Schlesische Begegnungen«** mit Studierenden der Universität Oppeln (angefragt)
17.03.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„Von Tasse und Tippeln"** Bunzlauer Gebrauchskeramik vor und nach 1945. Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
20.03. – 26.03.		**Seminar »Schlesische Begegnungen«** mit Studierenden der Universität Tschenstochau (angefragt)
27.03. – 31.03.		**Seminar »Schlesische Begegnungen«** mit Studierenden der Fachhochschule in Ratibor (angefragt)
21.04.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„Wenn Exponate erzählen könnten…"** Geschichten darüber warum und von wem Objekte gesammelt wurden und was sie „erlebt" haben. Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
08. – 17.05.2022		Studienreise **„Auf Beethovens Spuren in Böhmen, Mähren und Schlesien"** Anmeldungen beim Reisebüro INTERCONTACT unter 02642-2009-0 oder info@intercontact-reisen.de

Durchführung aller Veranstaltungen unter Vorbehalt. Da für alle kulturellen Veranstaltungen nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen, bitten wir Sie, sich vorab anzumelden: 02244 886 231, kultur@hausschlesien.de.

Gastronomische Reservierungen unter 02244 886 0, info@hausschlesien.de

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über die aktuellen Coronaschutzmaßnahmen.

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN UNSEREN NEUEN MITGLIEDERN

Bundesheimatgruppe Bunzlau, Dr. Jörg Hemptenmacher, Gudrun Rißmann, Dr. Nicole Schäfer

MIT DEN ANGEHÖRIGEN TRAUERN WIR UM

Hansjürgen Betz, Armin Bloens, Rosemarie Burger, Dr. Johann Christoph Dresler, Georg Fellmann, Pfarrer Reinhard Hausmann, Marianne Hilbig, Gertrud Kiesewalter, Dr. Friedrich Preuss-Neudorf, Barbara Tuckermann

RUNDE GEBURTSTAGE IM MÄRZ

Dr. Egon Hartmann, Bettina Moerchel, Hanna Schneider, Helga Steinsträßer

RUNDE GEBURTSTAGE IM APRIL

Ute Grun, Rosemarie Seidel

RUNDE GEBURTSTAGE IM MAI

Siegfried Kiehl, Egon R. Kusche, Botschafter a.D. Dr. Wiegand Chr. Pabsch

RUNDE GEBURTSTAGE IM JUNI

Heide Herbers-Peterzelt, Dr. Wolf-Rüdiger Lemor

SPENDERLISTE 1. JUNI 2021 BIS 15. OKTOBER 2021

Manfred Barzog, Nachlass Armin Bloens, Dr. Georg und Frau Elke Eissfeldt, Klaus Engler, Knut Engler, Karl-Wolfgang Eschenburg, Armin Fenske, Inge Folgner, Marianne Förg, Dr. Hans Jürgen und Gisela Fuchs, Rüdiger Goldmann, Holger und Frau Klaudia Gringmuth, Anne Groeger von Johnston, Heinz Großmann, Freiherr Otto von Grotthuss, Bernhard Grund, Gabriele Guhmann, Irene Güttler, Karin Hartwig, Dr. med. Karl-Maria Heidecker, Heide Herbers-Peterzelt, Ludwig Hersel, Marianne Hilbig, Dieter Hoinkis, Dr. Eckart John von Freyend, Horst und Frau Ute Klapdor, Dietrich Kleiner, Joachim Kleinert, Georg Kleinschmidt, Irene Klöcker, Barbara Koffmane, Irmgard Köhler, Manfred Kristen, Heinrich Kudoweh für die Liegnitzer Sammlunge, Heinz Kusch, Egon Rudolf Kusche, Dietlinde Mönch, Hans-Joachim Muschiol, Dr. Peter Negwer, Margaretha Neumann, Elfriede Ottmüller, Dr. Wiegand Chr. Pabsch Botschafter a.D., Klaus Pawlak, Josef Plahl für den BdV Limburg-Weilburg, Dr. Joachim Pohl, Elisabeth Preis, Annaluise u. Joachim Preuß, Nicola Remig, Landsmannschaft Schlesien Ortsgruppe Reutlingen, Felicitas Rinke, Dr. Hans Christoph von Rohr, Maria Rottau, Dr. med. Robert D. Schäfer, Dr. Gisela Schallehn, Inge Schmidt, Margarete Schmitz, Gisela Scholl-Wegner, Christoph Scholz, Reinhard Scholz, Ansgar Schweikert, Ursula Seewald, Barbara Simon, Oliver Sperling, Dr. Johannes Steinert, Bernhard Thiel, Ruth Timm, Prof. Dr. Klaus Töpfer Bundesminister a.D., Ulrike u. Dieter Trebeck, Margund Tschiedert-Petzsch, Helga Vogt, Waltraud Wahner, Rita Walla, Herta Weikert, Barbara Winde

SACHSPENDERLISTE VOM 1. OKTOBER 2020 BIS 30. SEPTEMBER 2021

Bücher, Zeitschriften, Chroniken und Dokumente haben uns überlassen:
Dr. Werner Bachmann, Richard Beetz, Helmut Berger, Helmut Berger, Eva Maria Christoph, Gerd W. Dehmel, Almut Deutsch, Rolf Dörrstock, Ute Einsporn, Angela Ewald-Michel, Elisabeth Fiegel, Hartmut Fietze, Ch. Grebe, Nachlass Elisabeth Hasenberg geb. Durschlag, Renate Hayn, Edeltraud Henke Metzner, Gerlinde Herrmann, Egon Höcker, Peter A. Höfer, Karl-Heinz Hoffmann, Karl Jaehn, Heinz Jonas, Rainer Kahl, Helga Kelbel, Siegfried Kiehl, Veronika Klinke, Frau Kohlhaas, Claus König, Elisabeth Koschany, Ernst-Joseph Krzywon, Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien, Ekkehard Loch, Nachlass Uli Lommel, Wolfgang Lorenz, Dr. Werner Meisel, Roswitha Nerius, Ilse Neumann, Herr Pawlak, Hans Pendzinski, Prof. Dr. Michael Pietsch, Annaluise Preuß, Prof. Dr. Dietrich Rauschning, Peter Riemann, Lothar Schäkel, Martin Schrock, Monika Schwalb, Adrian Sobek, Manfred Spata, E. Spiers, Peter A. Spyra, Krzysztof Stefan, Dr. Petra Wallis, Ursula Weber, Łukasz Żywulski

Schlesisches Glas, Porzellan, Keramik, Eisenguss und Silber stifteten:
Dr. Dorothea Konrad, Prof. Dr. Michael Pietsch, Nachlass J. Wiesner

Gemälde, Grafiken, Landkarten und Ansichtskarten schenkten uns:
Barbara Bachmann, Konrad Barisch, Prof. Dr. Klaus Borchard, Gerd W. Dehmel, Hildegard Fiebig, Brigitte Heilmann, Edeltraud Henke Metzner, Karl-Werner Jestädt, Heidemarie Klumpp, Frau Kohlhaas, Nachlass Uli Lommel, Ursula Migge, Adrian Sobek, Andrea Überschär, Gisela Wichmann, Nachlass Wiesner, Nachlass Willscher

Schlesische Textilien erhielten wir von:
Elisabeth Koschany, Nachlass Schlesierverein Rübezahl e.V., Annaluise Preuß

Erinnerungsstücke an Schlesien haben uns vermacht:
Konrad Barisch, Helmut und Gerda Berger, Angelika Böger-Mai, Elisabeth Fiegel, Ch. Grebe, Rainer Kahl, Veronika Klinke, Ernst-Joseph Müller-Marschhausen, Annaluise Preuß, Karlheinz Prinz, Peter Riemann, Dr. Erdmute Rüdiger, E. Scharf, Gisela Scholz-Schmidt, Peter Streich

Falls Sie Ihren Namen oder den eines anderen Spenders hier vermissen, melden Sie sich bitte. Wir bitten hierfür um Entschuldigung.

DANK AN ALLE FLEISSIGEN HELFERINNEN UND HELFER IM PARK

Es hat viel Spaß gemacht, auch wenn es anstrengend war: Dank tatkräftiger Hilfe von jeweils acht bis zehn Ehrenamtlichen konnte auf Initiative von Bernadett Fischer, die auch die Teams koordinierte, in diesem Sommer das schöne Parkgelände am HAUS SCHLESIEN einigermaßen instandgehalten werden. Mit Blick auf die Lenné-Ausstellung sollte der wegen des diesjährigen häufigeren Regens munter wildernde hauseigene Park im 14-Tage-Rhythmus zumindest ein wenig „in Schach gehalten" werden. Einen regelmäßigen Einsatz des Gärtners Martin Schrock konnte sich der Verein wegen der großen Corona-bedingten Verluste aktuell nicht leisten. Unter seiner sachkundigen Anleitung wurde aber der schlesische Kräutergarten wieder frei gelegt, etliche Beete gesäubert und die Rosen und Sträucher gestutzt. In die Geheimnisse der Technik des von Sigrid Seibt gestifteten und wieder reparierten Aufsitzrasenmähers weihte der jahrelange ehrenamtliche Haus- und Hofgärtner Michael Filke Florian Paprotny ein. Die Kollegen der Küche verwöhnten abschließend die fleißigen Gartenarbeiter mit einer stärkenden gemeinsamen Mahlzeit.

Einen großen Dank nochmals an alle Beteiligten!

Dagmar Scholz und Ines Kaiser bändigen die Sträucher im Vorgarten.

Michael Filke erklärt dem „Rennfahrer" Florian Paprotny die Eigenarten des Aufsitzrasenmähers.

Maskottchen Murlibrumm verschönert mit Bernadett Fischer den Kräutergarten.

Ein großer Dank an Küche und Service für die anschließende Stärkung!

SOMMERFEST 2021 IM HAUS SCHLESIEN

Endlich wieder ins HAUS SCHLESIEN, alte Bekannte treffen, wenn auch mit Abstand, Live-Musik unter freiem Himmel genießen und sich vom Team der Rübezahlstube verwöhnen lassen. Am Sonntag, 15. August 2021 war es wieder soweit! Das traditionelle Sommerfest im HAUS SCHLESIEN konnte stattfinden, wenn auch mit begrenzter Besucherzahl von maximal 200. Die Nachfrage nach den begehrten Tickets war groß, und so konnte Vereinspräsident Prof. Michael Pietsch bei seiner kurzen Ansprache in viele bekannte Gesichter blicken.

Von den Stammgästen schmerzlich vermisst wurden in diesem Jahr die Tanzgruppen, die eineinhalb Jahre nicht proben konnten und ihre Auftritte aus diesem Grund leider absagen mussten. Umso mehr freuten sich das Jugendorchester und das Gesamtensembles des Musikzugs der Bergklänge aus Heisterbacherrott über ihren ersten Auftritt vor Publikum. Ihre schwungvollen Melodien sorgten für beste Stimmung bei den Gästen, die sich unter den Linden und Kastanien den ein oder anderen Mohnkuchen schmecken ließen.

Neu auf dem Sommerfest waren die Stände mit Kunsthandwerk und Schmuck aus der Region, bei denen die Besucher fleißig stöbern konnten. Ein alter Bekannter durfte darunter natürlich nicht fehlen, Bolko Peltner aus Höhr-Grenzhausen mit seiner traditionell gefertigten Bunzlauer Keramik. An der Töpferscheibe zeigte er anschaulich die Entstehung der „Tippel“ und wusste dabei so einiges über die Geschichte der Töpfertradition zu berichten.

Der Ausstellungsumbau im Museum ließ eine Führung durch die Ausstellung leider nicht zu, doch ganz auf geistige Nahrung mussten die Besucher nicht verzichten. Stattdessen konnte man mit der Kuratorin Silke Findeisen auf schlesischen Spuren durch die Parkanlage wandeln und dabei noch so manches Neue entdecken. Auf großes Interesse stieß auch die Baustellen-Führung, die die Leiterin des Museums, Nicola Remig, am Nachmittag anbot. Hier bekamen die Besucher einen Einblick in die geplante Neugestaltung der Dauerausstellung, die Ende April 2022 eröffnet werden soll.

BF

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „MEISTERHAFT WIE SELTEN EINER…“

Mit 80 Gästen konnten wir Ende August die erste Gastausstellung im frisch renovierten Sonderausstellungsraum von HAUS SCHLESIEN eröffnen. Auch wenn das geplante Sommerfest im Park wetterbedingt regelrecht „ins Wasser fiel“, herrschte zur Vernissage beste Laune, für die auch das Bernd Lier Swing-Ensemble sorgte. Die Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa, Potsdam, „Meisterhaft wie selten einer…“. DIE GÄRTEN PETER JOSEPH LENNÉS ZWISCHEN SCHLESIEN UND POMMERN, lockte viele Interessierte an. Vor allem das Begleitprogramm mit Vorträgen und Führungen, das in Zusammenarbeit mit der Bonner Lenné-Gesellschaft angeboten wurde, war gut besucht.

BF

Die Gastausstellung des DKF Potsdam informiert über Leben und Wirken Lennés in Schlesien, Pommern und Brandenburg

Begrüßung der Gäste durch die Leiterin des DIZ, Nicola Remig

Das Bernd Lier Swing Ensemble begeisterte mit seiner „gute-Laune-Musik“

„DER ZAUBERER VON BRESLAU“

Unter dem Titel „Der Zauberer von Breslau“ ist im Senfkorn-Verlag ein Interviewbuch mit dem polnischen Politiker Rafał Dutkiewicz erschienen. Am 29. September hatten wir den ehemaligen Stadtpräsidenten von Breslau zum Gespräch zu Gast im HAUS SCHLESIEN.

Im Gespräch mit der Leiterin des DIZ, Nicola Remig, berichtete Dutkiewicz anschaulich und unterhaltsam über seine Kindheit, seinen Werdegang und natürlich seine Breslauer Jahre von der Mitbegründung der Solidarnosc bis zu seiner 16jährigen Amtszeit als Stadtpräsident.

Das Buch enthält neben Schilderung kurzweiliger Erlebnisse aus dem privaten und öffentlichen Leben profunde Erfahrungen und Haltungen eines erfolgreichen politischen Gestalters, welche das Buch zu einer lesenswerten Lektüre nicht nur für Liebhaber Breslaus, Schlesiens und Polens macht.

Viele positive Reaktionen auf den Abend erreichten uns. So bedankte sich eine Besucherin mit den Worten: „Es war ein berührend versöhnender, ehrlicher und "europäischer" Abend mit dem ehemaligen Stadtpräsidenten von Breslau.“

NR

OMA KOMMT AUS SCHLESIEN – DIE VIERTE.

Die vierte Auflage des mittlerweile im Oktober zur Tradition gewordenen Seminars „Oma kommt aus Schlesien“ war für alle Beteiligten erneut ein großer Erfolg. Nicht nur, dass es wiederum ausgebucht war und eine Warteliste für 2022 angelegt werden

Dr. Renata Dampc-Jarosz referiert über die deutsche Nachkriegsliteratur.

musste, sondern auch die sehr aktive Mitwirkung der Enkelgeneration an den Gesprächen und das zum Teil tiefe Interesse an der Spurensuche in den Familien und der Region bestätigte uns als Veranstaltern, dass dieses Seminarformat eine große Lücke füllt.

Dank der finanziellen Förderung durch den Kulturreferenten für Oberschlesien, Dr. David Skrabania, der als Mitveranstalter ebenso wie die DIZ-Mitarbeiterinnen die Gesprächsrunden nach den Fachvorträgen moderierte, konnten erneut hervorragende Referentinnen und Referenten eingeladen werden. Zu den beliebten „Klassikern“ zählen Prof. Dr. Winfrid Halder, Direktor des Gerhart-Hauptmann-Hauses Düsseldorf mit seinem anschaulichen geschichtlichen Einführungsvortrag und der Kölner Psychotherapeut Dr. Bertram von der Stein. Neu im Programm war

Die aus politischen Talk-Shows bekannte Journalistin Christiane Hoffmann rekonstruierte im Januar 2020 zu Fuß den Fluchtweg ihres Vaters.

diesmal die Kattowitzer Germanistin Dr. Renata Dampc-Jarosz, die die Verarbeitung des Heimatverlustes in der deutschen Literatur der Nachkriegsjahrzehnte vorstellte und das Werk der Schriftstellerin Ruth Storm in den Fokus rückte. Einen abschließenden Höhepunkt der beiden Tage bildete der Bericht der „Spiegel“ -Redakteurin Christiane Hoffmann, die im Januar 2020 alleine und zu Fuß den Fluchtweg ihres Vaters aus Rosenthal bei Brieg nachgelaufen war. Ihre Motivation, ihre Erlebnisse und Gedanken werden Anfang kommenden Jahres auch in einem Buch herauskommen.

NR

OPA LEBT IN (OBER-)SCHLESIEN. IDENTITÄTEN ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND POLEN

Inspiriert von der beliebten und mittlerweile etablierten Veranstaltung „Oma kommt aus Schlesien“ fand am 24. und 25. Juli eine Pilottagung unter dem Titel „Opa lebt in (Ober-) Schlesien“ statt. Die Gelegenheit zum neuen Format bot das Gedenkjahr 2021 – vor rund hundert Jahren wurden die Einwohner Oberschlesiens in einer bis dato beispiellosen Abstimmung vor die Wahl gestellt, weiterhin als deutsche Staatsbürger oder als Angehörige des neugegründeten polnischen Staats zu gelten.

Im Gegensatz zur „Oma-Tagung“, die sich vor allem an die Nachkommen der vertriebenen Schlesier richtet, war die Veranstaltung hauptsächlich an die jüngere Erlebnisgeneration adressiert, deren Vertreter selbst Oberschlesien in der Volksrepublik

Polen und der Zeit danach erlebt haben und die dort erlebten Erfahrungen teilen wollten. Die Einstufung als „Aussiedler“ oder „Spätaussiedler“ war aber selbstverständlich keine Voraussetzung zur Teilnahme, womit sich im Teilnehmerkreis auch Interessierte ohne oberschlesischen Background fanden.

Eingeladen waren Experten aus einschlägigen Institutionen, die sich in ihrem beruflichen Leben mit entsprechenden Aspekten rund um Kultur und Geschichte Oberschlesiens befassen – aus wissenschaftlicher, aber auch aus literarischer Perspektive. Die in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat für Oberschlesien zustande gekommene Veranstaltung bot Anlass auch äquivalente Referenten auftreten zu lassen, die bisher nicht die Gelegenheit hatten, ihr Expertenwissen dem Publikum des HAUS SCHLESIEN zu präsentieren.

Einen Einstieg in das Thema gaben Adam Wojtala vom Dokumentations- und Informationszentrum und der Kulturreferent für Oberschlesien, David Skrabania, die sich jeweils mit dem historischen Abriss der oberschlesischen Geschichte sowie der Genese der oberschlesischen Aussiedler in Deutschland befassten.

Spannende und ertragreiche Präsentationen boten dem Publikum die Mitarbeiter des Polen-Instituts in Darmstadt, Andrzej Kaluza und Matthias Kneip. Der erstgenannte referierte über die Situation der oberschlesischen Bevölkerung in der Volksrepublik Polen und ihren Beziehungen zu Verwandten in der Bundesrepublik Deutschland. Matthias Kneip sprach über seine persönlichen Begegnungen mit der eigenen Familiengeschichte und seine Suche nach den familiären Wurzeln in Oberschlesien.

Eine Premiere war auch der Auftritt des Leiters des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Oppeln/Gleiwitz – Lucjan Dzumla, der eingehend über die Situation und Strukturen der deutschen Minderheit im heutigen Schlesien sprach und ihre Probleme sowie Errungenschaften vorstellte. Einen sehr persönlichen Blick auf Oberschlesien aus literarischer Perspektive stellte der im HAUS SCHLESIEN bereits gut bekannte Schriftsteller Matthias Nawrat vor, der seine oberschlesische Familiengeschichte in dem vielgerühmten Roman „Die vielen Tode unseres Opa Jurek“ eindrucksvoll verarbeitet hat.

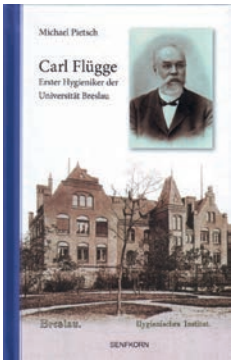
Die Teilnehmer hatten nicht nur im Anschluss an die Vorträge Gelegenheit Fragen zu stellen und zu diskutieren, sondern ebenfalls in moderierten Runden ihre eigenen Erfahrungen zum jeweiligen Thema vorzustellen und sich gegenseitig auszutauschen.

Trotz des überschaubaren Teilnehmerkreises darf die Veranstaltung als gelungen betrachtet werden. Die Präsentationen entfachten immerhin rege und ertragreiche Diskussionen unter den Teilnehmenden, was die Verantwortlichen dazu ermutigte, das Format auch im folgenden Jahr 2022 anzubieten. Unter dem Vorbehalt der Entwicklungen rund um die COVID19-Pandemie wird die nächste „Opa“-Edition mit einem weiterentwickelten Programm und mit erneuter finanzieller Unterstützung durch das Kulturreferat für Oberschlesien der BKM voraussichtlich am 09. und 10. Juni 2022 im HAUS SCHLESIEN stattfinden.

AW

MICHAEL PIETSCH: CARL FLÜGGE – ERSTER HYGIENIKER DER UNIVERSITÄT BRESLAU SENFKORN-VERLAG ALFRED THEISEN, GÖRLITZ (2021)

Die Pandemie hat es mit sich gebracht, dass das Fachgebiet Hygiene derzeit in aller Munde ist. Als ärztliche Spezialität existiert es seit über 150 Jahren an den deutschen Universitäten. Durch den Hygieniker Carl Flügge ist es auch mit der Breslauer Universität und Schlesien verbunden. Er hat um die vorletzte Jahrhundertwende die Inhalte des Fachgebiets definiert und in Breslau in der Form umgesetzt, wie sie heute noch gelehrt werden. Der Präsident unseres Vereins Prof. Dr. Michael Pietsch leitet die Hygiene-Abteilung an der Mainzer Universität und hat sich intensiv mit Carl Flügge beschäftigt. Im Görlitzer Senfkorn-Verlag hat er vor Kurzem ein Buch über ihn als Hygieniker an der Breslauer Universität veröffentlicht. Es würdigt die enormen Verdienste um die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen im Schlesien der damaligen Zeit. Das Buch kann an der Museumskasse zum Preis von 10 Euro erworben werden. Die Einnahmen kommen dem DIZ zugute.



SCHLESIEN IN SCHREIBERS ATLAS SELECTUS UM 1740

Der Lüneburger Karten- und Vedutenhistoriker Eckhard Jäger stellt in seinem neuen Buch den Leipziger Kartenmacher Johann George Schreiber (Spremberg bei Bautzen 1676 – 1750 Leipzig) vor, der in der Landeskunde und Kartografiegeschichte kein Unbekannter ist. Schreiber war ein erfolgreicher Geschäftsmann und Kupferstecher, der aus einfachen Verhältnissen kommend ein kleines Verlagsimperium in Leipzig aufbaute. Seine künstlerischen Begabungen befähigten ihn, als Erster in Sachsen einen Weltatlas herauszugeben, den „ATLAS SELECTUS“ mit zunächst 37, später bis zu fast 300 Karten. Sein Verlag wurde damit zu einem bedeutenden Lieferanten geografischen Wissens. Über Jahrzehnte hinweg waren seine kleinen Karten als Einzelblätter oder handliche Atlanten insbesondere im mitteldeutschen Raum weit verbreitet. Sein Kartenoffizin entwickelte sich zu einem Familienunternehmen, das von 1725 bis 1875 bestand, zuletzt als „Verlag Schreibers Erben“.

Der „ATLAS SELECTUS von allen Königreichen und Ländern der Welt, Zum bequemen Gebrauch in Schulen, auf Reisen und bey dem Lesen der Zeitungen“ enthält neben Welt- und Kontinentkarten die üblichen Reisekarten des deutschen Reiches und eine Fülle an Regionalkarten der Herzogtümer und Grafschaften, Kreise und Ämter. Die Karten sind allesamt in das einheitliche Atlas-Format von etwa 21 x 16 cm aus Vorlagen reduziert, wobei Schreiber keinerlei Bedenken zu ihren Eigentumsrechten aufbrachte. Bemerkenswert ist das Blatt „Meilen-Zeiger derer vornehmsten Städte in Deutschland (und) der vornehmsten Haupt- und Handels-Städte in Europa“, darin die Landeshauptstadt Breslau mit 45 Städten des deutschen Reiches und mit 22 europäischen Hauptstädten zwischen Lissabon und Moskau bzw. zwischen Dublin und Konstantinopel in Verbindung gebracht wird.

Auch Schlesien ist reichhaltig mit Karten bedacht, denn der Schwerpunkt des Atlas liegt auf Böhmen, Schlesien und Sachsen. So gibt es eine „Reise-Charte durch das Königreich Böhmen / Hertzogthum Schlesien / Marggrafthum Maehren und Lausitz“ (vor 1740) mit Eintragung der wichtigsten Postrouten sowie die Regionalkarte „Hertzogthum Schlesien“ (nach 1740; Maßstab 1:2,2 Mio.) und die Fürstentumskarten von Breslau, Oels mit Militsch und Wartenberg, Brieg mit Namslau und Constaedt, Jauer und Liegnitz, Schweidnitz, Sagan, Wohlau mit Trachenberg, Groß-Glogau mit Nieder-Beuthen, Münsterberg, Troppau und Jägerndorf, Neisse, Oppeln und Beuthen, Ratibor mit Pless, Loslau und Oderberg sowie Teschen mit Frideck, Bilitz, Freystadt, Reichwald, Roy und Teutschleuthen (zwischen 1746 und 1750). Eine besondere kartografische Darstellung erfährt die kleine Grafschaft Glatz (1746; 1:450 000), die damals noch ein böhmisches Kronland war und erst 1742 dem preußischen Schlesien eingegliedert wurde.

Alle kolorierten, zumeist undatierten Kartenbilder sind von Schreiber gezeichnet, gestochen und gedruckt worden. Sie sind mit einem geografischen Rahmen, einer Titelkartusche und einer kleinen Windrose versehen. Der stets beigefügte kleine Meilenmaßstab ist besonders wertvoll, da die Reduktion der Vorlagenkarten sehr unterschiedliche Kartenmaßstäbe zur Folge haben. Neben dem Kartenbild stehen eine oder zwei Tabellen mit einer „Erklaerung“ der Verwaltungsgliederung bzw. einem „Register“ aller Orte und einer kleinen Legende, was das Bild der Schreiber-Karten so unverwechselbar macht. Das HAUS SCHLESIEN besitzt drei Atlas-Karten, weitere 5 Karten gehören zur Sammlung Peltner. Der gesamte ATLAS SELECTUS ist ein Desiderat für potente Stifter. Das dem HAUS SCHLESIEN vorliegende drucktechnisch vorzügliche Buch enthält neben der Lebens- und Verlagsgeschichte ein vollständiges Werkverzeichnis. Es ist ein weiterer Mosaikstein der schlesischen Kartografiegeschichte.

(Eckhard Jäger: Johann George Schreiber (1676 – 1750) Kupferstecher und Atlasverleger. Verlag Rockstuhl, Bad Langensalza 2019, www.verlag-rockstuhl.de)

M S

AUF DEN SPUREN LUDWIG VAN BEETHOVENS IN KARLSBAD

Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts galt Karlsbad als eines der weltberühmtesten Heilbäder, wo sich die Reichen und Schönen der damaligen Zeit zum „Wellness-Urlaub“ trafen, wo Politik gemacht, die Annehmlichkeiten der Stadt genossen sowie das kulturelle und gesellschaftlich Leben gepflogen wurde.

Belegt sind zwei Besuche Beethovens in Karlsbad im Jahre 1812, die bis heute noch nachwirken. Im Gepäck hatte er u.a. seine 8. Symphonie, an der er bei seinem mehrmonatigen Aufenthalt in den böhmischen Bädern, vor allem in Franzensbad und Teplitz, noch arbeitete.

Beethoven hielt sich zunächst in Teplitz auf. Hier erfuhr er Ende Juli 1812 vom verheerenden Brand in seinem geliebten und häufig aufgesuchten Kurort Baden bei Wien. Spontan reiste er nach Karlsbad und spielte dort mit dem italienischen Geiger und Komponisten Giovanni Battista Polledro am 6. August 1812 im Böhmischen Saal (heute integriert ins Grand-Hotel Pupp) ein Benefizkonzert, welches beim Publikum großen Anklang fand. In Erinnerung daran findet heutzutage jährlich im August in Karlsbad ein Beethovenfestival statt (Beethovenovy dny).

Auch das nie gelüftete Geheimnis um Beethovens „unsterbliche Geliebte“ ist mit Karlsbad in Verbindung zu bringen. Der nach Beethovens Tod gefundene Brief an die Unbekannte, in Teplitz geschrieben, richtete sich wohl an eine sich in Karlsbad aufhaltende Adressatin, wurde jedoch vermutlich nie abgeschickt. Spekulationen um die Identität der Dame beschäftigen seither eine stattliche Anzahl von Interpreten und Forschern. Beethoven nahm das viel diskutierte Geheimnis letztlich jedoch mit ins Grab.

In Gedenken an Beethovens Bedeutung für Karlsbad gestaltete in der Zwischenkriegszeit der Bildhauer Hugo Uher (1882-1945) in der Gartenanlage vor dem Parkhotel Richmond im südlichen Stadtteil von Karlsbad eine überlebensgroße Statue des Komponisten. Das Denkmal ist das bedeutendste Werk des in Karlsbad geborenen Künstlers und gilt als das größte und schönste Beethoven-Denkmal weltweit. Zur feierlichen Enthüllung des monumentalen halbrunden Granitdenkmals mit der überlebensgroßen Bronzestatue Ludwig van Beethovens kam es am 29. Oktober 1929. Die Skulptur zeigt den Komponisten in der symbolischen Haltung eines "Mannes, der gegen den Wind geht" mit geballter rechter Faust und wirrem Haar.

Nach 1945 wurden die beiden allegorischen Reliefplatten mit ihren deutschen Inschriften im Rahmen der sogenannten „nationalen Säuberung“ im Auftrag der tschechischen lokalen Verwaltungskommission zerstört und eingeschmolzen.

2012 erneuerte der tschechische Künstler Herman Kouba kongenial die beiden Bronzereliefs Uhers nach historischen Fotografien. Angeregt vom Rotary-Club Karlovy Vary (Karlsbad), der sein 20-jähriges Charterjubiläum feierte, finanziell mit unterstützt von Rotariern aus Deutschland, Österreich und Norditalien, kam es am 4. August 2012 anlässlich der 200. Wiederkehr von Beethovens Benefizkonzert, als Höhepunkt der Beethoventage, zur Präsentation der wiederhergestellten Reliefs. An der völkerverbindenden Feierstunde nahmen neben dem Oberbürgermeister von Karlsbad und dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Tschechien auch Mitglieder einer Reisegruppe des Heimatverbands der Karlsbader in Deutschland teil. Einige von ihnen waren Hugo Uher vor der Vertreibung noch persönlich begegnet.

Die deutschen Inschriften mit den Beethoven-Zitaten „Zeige deine Gewalt, Schicksal! Wir sind nicht Herren über uns selbst. Was beschlossen ist, muss sein und so sei es dann“ (aus dem Beethoven--Tagebuch vom 13. Mai 1813, als er die 7. Symphonie vorbereitete) und „Die Musik soll dem Manne Feuer aus der Seele schlagen“ (aus einem Brief an Bettine von Arnim 1811) befinden sich seither wieder an ihrem ursprünglichen Platz.

INGE STEINSTRÄSSER

Bei der nächsten Beethovenreise (08.-17.05.2022) rückt bei einem ausführlichem Stadtspaziergang in Karlsbad auch das Beethoven-Denkmal in den Fokus.

Sonntag 28.11.2021 12. – 18. Uhr

WEIHNACHTSMARKT IM HAUS SCHLESIEN

Im Sommer schon an den Advent und an Weihnachten denken? Ja, sagten sich Dirk Kersthold vom HAUS SCHLESIEN, Wolfgang Thiebes vom Bürgerfestausschuss und Helmut Zimmer vom Heimatverein. Sie trafen sich, um nach langem coronabedingtem Stillstand wieder etwas „für das Ortsgeschehen" zu tun und den ersten Weihnachtsmarkt in Heisterbacherrott „mit Leben zu füllen". Dafür riefen sie zum Mitmachen auf, und viele private Ausstellerinnen und Aussteller bekundeten ihr Interesse, dabei zu sein. Weitere Interessierte waren bereit, ein Rahmenprogramm auf die Beine zu stellen.

So entwickelten sich Ideen für den ersten Weihnachtsmarkt der Ortsvereine und Institutionen von Heisterbacherrott, der am 1. Advent (28.11.2021) von 12 bis 18 Uhr im HAUS SCHLESIEN stattfinden wird.

Den Organisatoren war es wichtig, den Markt mit Vereinen, privat und ehrenamtlich Tätigen sowie sozialen Einrichtungen und Institutionen zu bestücken. Sie glauben, dass ihnen dies gelungen ist. So werden privat aktive Künstlerinnen und Künstler ihre Werke zum Kauf anbieten, ortsansässige Vereine tragen instrumentale und gesangliche Darbietungen vor, unsere Kleinsten werden von ehrenamtlich Tätigen unterhalten und die große Weihnachtskrippen-Ausstellung von HAUS SCHLESIEN steht für Groß und Klein offen. Alles in allem kann mit einem abwechslungsreich gestalteten Weihnachtsmarkt in Heisterbacherrott gerechnet werden. Die Organisatoren freuen sich auf eine große Besucherschar unter Beachtung der dann geltenden „Corona-Bedingungen".

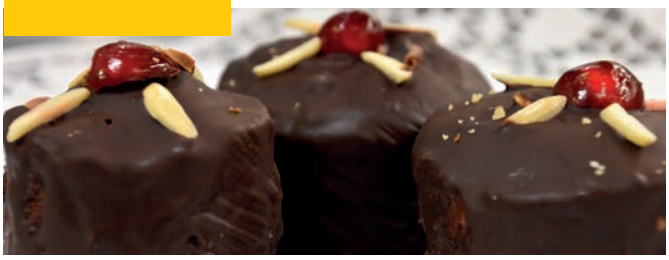
Helmut Zimmer

Donnerstag 16.12.2021 14.30 Uhr

Öffentliche Führung

„SCHLESISCHE DREIVIERTELSTUNDE"

„Was soll das bedeuten?"



Jede Region hat ihre ganz eigenen Traditionen und Bräuche, ganz besonders in der Advents- und Weihnachtszeit. Das können typische Dekorationen sein – aus Materialien, die sich in der Umgebung finden lassen – das sind bestimmte Lieder und Geschichten und vor allem die Speisen: Weihnachtliches Gebäck, das Weihnachtsmenü oder besondere Süßspeisen. In der Führung geht es um typisch schlesische Traditionen und lokale Bräuche.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Sonntag 02.01.2022 15.00 Uhr

Öffentliche Führung

„KOMMET IHR HIRTEN, IHR MÄNNER UND FRAU'N…"

In ihrer heutigen Form blickt die Weihnachtskrippe auf eine fast 500jährige Geschichte zurück. Stand sie zunächst vor allem in den Kirchen, hielt sie nach ihrer Verbannung aus dem Kirchenraum zur Zeit der Aufklärung Einzug in die Privathaushalte. In der Führung geht es um die Weihnachtskrippe im Allgemeinen sowie die Besonderheiten der schlesischen Krippen im Speziellen.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Donnerstag 06.01.2022 11.00 Uhr

Öffentliche Führung

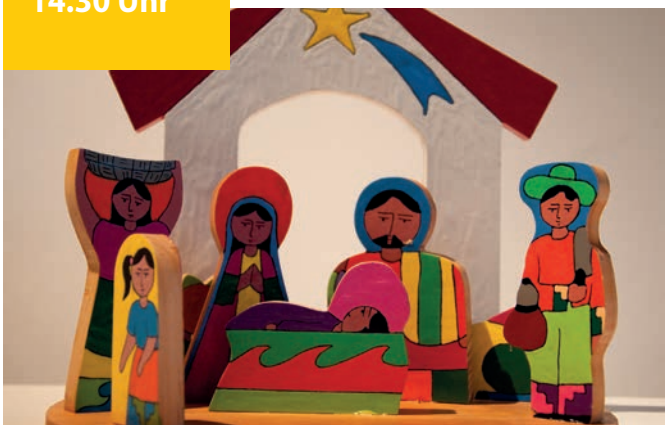
„IHR KINDERLEIN KOMMET…."

Wie viele Schäflein könnt Ihr entdecken und welche Tiere tummeln sich sonst noch in und um die Krippe? Was bringen die Hirten, Bauersleute und die Weisen aus dem Morgenland dem Christkind? Und welche Leckereien haben früher die Kinder in Schlesien auf ihren Weihnachtstellern gehabt? Dies und noch viel mehr wollen wir zusammen entdecken. Die Führung richtet sich an Kinder und an Familien.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Donnerstag 20.01.2022 14.30 Uhr

Öffentliche Führung

„ICH STEH' AN DEINER KRIPPE HIER…"

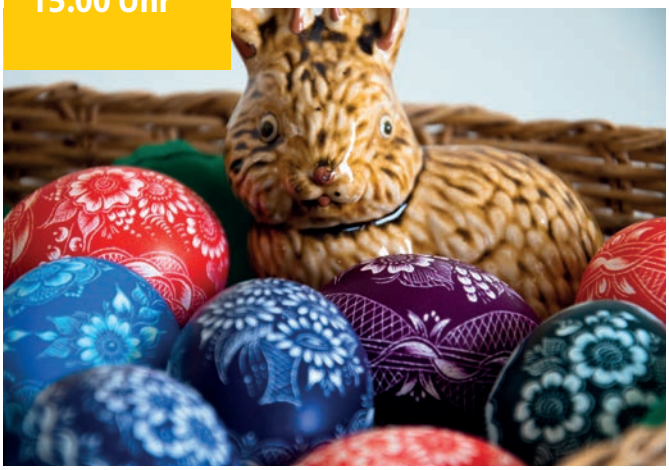


Mehrere Dutzend Krippen werden in der Ausstellung gezeigt: Krippen aus Schlesien, aus den Alpen oder aus Südamerika, Krippen aus Papier, Holz oder Keramik, so klein, dass sie in eine Nussschale passen bis hin zu einer Größe von mehr als 30 cm… Wer hat sie gefertigt, wem haben sie einst gehört, was haben sie erlebt? Bei der Führung geht es um die Geschichte und Geschichten rund um die Krippen.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Freitag 11.03. 2022 15.00 Uhr

KaffeePLUS

„IS FRÜHJOAH IES DOO"



Am Ende des langen Winters freuten sich die Menschen seit jeher auf den Frühling und begrüßten ihn mit traditionellen Bräuchen – In Schlesien gehörte zum Beispiel das Sommersingen dazu und natürlich das Eierfärben vor Ostern. In gemütlicher Runde werden bei Kaffee und Kuchen schlesische Frühlings- und Osterbräuche vorgestellt und Erinnerungen ausgetauscht.
Entgelt 10,– €, ermäßigt 8,– € (inklusive Kaffee und Kuchen)

Donnerstag 17.2.2022 14.30 Uhr

Öffentliche Führung

„EIN STÜCK HEIMAT IN DER FREMDE"

Seit den 1950er Jahren entstanden in vielen Städten schlesische Heimatstuben, die zum einen durch die Rekonstruktion einer gemütlichen und folkloristischen Atmosphäre den Vertriebenen eine emotionale Heimat boten und zum anderen mittels Fotos und persönliche Erinnerungsstücke den Besuchern ein Bild von der „alten Heimat" vermittelten. In der Führung geht es um Heimatstuben, ihre Ursprünge und ihre Bedeutung.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Donnerstag 17.03.2022 14.30 Uhr

Öffentliche Führung

„VON TASSE UND TIPPELN"

Bunzlau galt immer als „Stadt des guten Tons" –ob einfache Bunzlauer Braunware oder kunstvolle Vasen mit Intarsiaglasur, ob Spritzdekor oder Pfauenaugenmuster – die Bunzlauer Keramik war und ist weltbekannt. Nicht nur in Bunzlau wurde und wird sie hergestellt, auch die vertriebenen Töpfer , die im Westen von vorne beginnen mussten, nutzten ihr Talent und Wissen und produzierten nach alter Bunzlauer Tradition. In der Führung dreht sich alles um die Bunzlauer Keramiktradition.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Wild - und Gänsespezialitäten

Wildschweineintopf nach englischer Art

als Vorspeisensuppe 6,50 €

als Hauptgericht 11,90 €

Gänsekeule oder Gänsebrust aus dem Ofen
auf Maronen-Rotwein-Sauce
mit hausgemachtem Rotkohl und Kartoffelklößen
17,90 €

Zartes Gulasch vom Reh in Wild-Jus geschmort
auf gebutterten Eierspätzle mit Orangen-Zimt-Rotkraut
18,90 €

Entenbrust im Feigensud gebacken
mit Bandnudeln und schlesischem Blaukraut
18,90 €

Nur auf Vorbestellung bis 22.12.2021
(letzte Zubereitung) to go:
Eine frische, polnische Freiluftgans am Stück mit Backobstfüllung
24,90 € pro Person
Mindestbestellung 4 Personen für 1 Gans
Maximalbestellung 6 Personen für 1 Gans

Die Gans wird je nach Gesamtgewicht über 4 – 6 Stunden zubereitet, gefüllt mit viel Backobst, Gänseklein und frischen Kräutern goldgelb gebacken.
Dazu servieren wir hausgemachte schlesische Klöße, feine Butterkartoffeln, hausgemachtes Rotkraut, junger Wirsing in Sahne mit Speck und eine feine Salatauswahl.

Gereicht wird dazu eine Gänseschmor-Rotwein-Sauce und eine Preiselbeer-Orangen-Sauce.

Auf Wunsch tranchieren wir Ihnen die Gans vorab.

Um Tischreservierung wird gebeten unter:
Telefonnummer 02244/886-0

Öffnungszeiten:
Freitag bis Sonntag 12.00 - 21.00 Uhr

LIEBE MITGLIEDER DES VEREINS HAUS SCHLESIEN,

wenn Sie meinen Bericht lesen, liegt die diesjährige Mitgliederversammlung schon wieder ein paar Wochen zurück. Inzwischen war es für mich die sechste seit meinem Arbeitsbeginn im HAUS SCHLESIEN – die Jahre sind gerannt.

Ich konnte auf der Versammlung berichten, dass der wirtschaftliche Bereich von HAUS SCHLESIEN allmählich wieder ins Laufen kommt. Es gibt eine Vielzahl von Anfragen für Veranstaltungen bei uns, die ersten Studentengruppen aus Schlesien kommen ab dem November wieder, und in der Vorweihnachtszeit hoffen wir, die für uns so wichtigen Einnahmen generieren zu können, nicht zuletzt auch durch die so beliebten Familienfeiern.

Allerdings haben wir weiterhin Probleme, geeignetes Personal zu finden. Der Personalstand ist vor allem in der Küche knapp. Das hat letztendlich auch zu deutlichen Einschnitten bei den Öffnungszeiten geführt, was uns alle natürlich sehr geschmerzt hat. Ich habe meine Bemühungen in letzter Zeit noch einmal intensiviert, leider ohne Erfolg. Die Hoffnung, vielleicht jemanden aus Schlesien oder meiner Heimatregion in Westpreußen engagieren zu können, wird sich wohl zerschlagen. Auch in Polen sucht man händeringend nach Fachpersonal. Die Corona-Pandemie hat zu drastischen Veränderungen in der Arbeitswelt geführt, die wir noch lange aushalten müssen – hier wie dort.

In raschen Schritten geht es ja nun der Fertigstellung der Umbaumaßnahmen im musealen Bereich entgegen. Wer in den letzten Monaten ins Haus kam, konnte immer mal einen Blick in die mehr oder weniger renovierten Räume richten und den Fortschritt mitbekommen. Wir freuen uns alle auf die ‚Schlüsselübergabe'. Dies führt mich dazu, Ihnen noch einmal unseren Park ans Herz zu legen, zumal wir mit dem neuen Durchgang vom Innenhof in den Park dort deutlich mehr Besucher erwarten können, vor allem wenn Kinder diesen als Spielpark entdecken. Bitte machen Sie sich mit uns Gedanken, wie wir die Pflege des Parks gewährleisten können. In den vergangenen Monaten ist bereits viel ehrenamtliches Engagement von Mitgliedern und Freunden unseres Vereins erbracht worden. Aber auch zweckgebundene Spenden für die Finanzierung professioneller Arbeiten im Park sind für uns hilfreich.

Als Geschäftsführer mache ich mir immer wieder Gedanken, welche Attraktion wir für Gäste bieten können. Möglicherweise wäre die Errichtung eines kleinen Spielplatzes im Park eine solche Idee. Mit ein paar Sitzgelegenheiten für die Eltern könnte man bei schönem Wetter Kaffee und Kuchen, Getränke und Eis verkaufen. Vielleicht haben Sie auch eine gute Idee. Lassen Sie es mich wissen!

Der Musiksommer war eine solche attraktive Idee, die im Sommer 2022 zum fünften Mal realisiert wird. In diesem Jahr waren die Besucherinnen und Besucher begeistert und die Musiker hoch erfreut, endlich wieder vor Zuhörern spielen zu können. Ich erhoffe mir, dass wir im kommenden Jahr deutlich mehr Zuschauer in den Innenhof lassen dürfen. Auf jeden Fall fragen

zahlreiche Gäste schon nach, und ich glaube, wir sind mit dieser Veranstaltung auf einem guten Weg.

In der Weihnachtszeit ab Mitte November wird es wieder polnische Hafermastgänse im HAUS SCHLESIEN geben – als ganze Gans knusprig im Ofen gebacken, gefüllt mit Trockenobst und Gänseklein und reichlich Beilagen wie Blaukraut, Maronen, Rahmwirsing, Klößen, Gemüse, Kartoffeln und zwei Soßen. Eine Gans wird je nach Gewicht für 4 – 6 Personen reichen und kostet pro Person 24,90 €. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Unser Weihnachtsessen kann leider auch in diesem Jahr noch nicht als Buffet stattfinden. Aber ein wirklich gutes 4-Gänge-Menü mit Wahl zwischen Fisch, Fleisch und vegetarischer Kost steht am 25. und am 26. Dezember wieder bereit. Das genaue Angebot finden Sie hier im Heft, aber auch auf unserer Homepage im Internet. Ab dem 12. November bieten wir wieder – fast schon eine Tradition – eine kleine Wild- und Geflügelkarte an, dann auch wieder mit Gänsekeule und Gänsebrust. Ich hoffe, Ihnen den Mund ein wenig wässrig gemacht zu haben. Wir freuen uns in jedem Fall auf Ihren Besuch!

Ab der ersten Novemberwoche wird von unseren Köchen wieder „Eingemachtes“ hergestellt, so dass Sie für die kalten Monate etwas aus dem HAUS SCHLESIEN zum Warmmachen und Genießen nach Hause mitnehmen können. Ganz sicher werden wieder die beliebten Eintöpfe und das schlesische Bigos dabei sein. Ich freue mich schon darauf, diese alte Kochkunst und die wunderbaren Rezepte wieder anbieten zu können. Und manchmal stehe ich auch selbst zum Einkochen in der Küche!

Zum Ende möchte ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit wünschen. Ich hoffe sehr, dass uns das Coronavirus im kommenden Jahr endlich halbwegs in Ruhe lässt und wir unsere Pläne im HAUS SCHLESIEN verwirklichen können. Es war bitter und manches Mal hat es einem fast die Tränen in die Augen getrieben, wenn Ideen und Pläne plötzlich nicht umgesetzt werden konnten. Ich sehe jetzt aber optimistisch dem neuen Jahr entgegen und wünsche Ihnen dafür alles Gute. Bleiben Sie vor allen Dingen gesund.

MIT DEN BESTEN GRÜSSEN
DIRK KERSTHOLD

Weihnachtsmenü
25. & 26. Dezember 2021

Frischer Wildkräutersalat in Honig gebeiztem Ziegenkäse,
Walnüssen und hausgemachtem Kartoffel-Nussdressing

Weihnachtliches Champignon-Steinpilzsüppchen
mit frischem Käseblätterteig-Gebäck

Hirschbraten aus dem heimischen Revier im Ofen gebacken
mit feinem Orangen-Zimt-Rotkraut,
dazu glasierte Maronen und hausgemachte Mandelkroketten,
das Ganze an einer Burgunderjus

oder

Zanderfilet mit Limettensößchen
auf grünen, in Nussbutter geschwenkten Bandnudeln,
gereicht an warmen Tomatensalat von Cocktailtomaten

oder

Mit Safranreis, Tomaten, Paprika und Ziegenkäse gefüllte
Krautwickel, im Ofen gebacken,
dazu eine Curry-Kokos-Cremesoße und gebackene Ananas

Variationen von verschiedener Mousse
mit Mohnklößchen und Vanille-Orangensößchen
an hausgemachtem Weihnachtsgebäck

37,00 € pro Person

Tischreservierung unter der Telefonnummer:
0 22 44 / 886-286

Sonntag,
28.11.2021
HAUS
SCHLESIEN

„WIR SAGEN EUCH AN DEN LIEBEN ADVENT“

Zur Eröffnung der Krippenausstellung laden wir Sie zu einem Weihnachtsmarkt mit Glühwein, Geschenkestöbern und Krippen schauen ein. Der Eintritt ist frei.

KONTAKT

HAUS SCHLESIEN
Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel. +49 (0)2244 886-0
Fax +49 (0)2244 886-100

info@hausschlesien.de
www.hausschlesien.de
www.facebook.com/hausschlesien

ÖFFNUNGSZEITEN

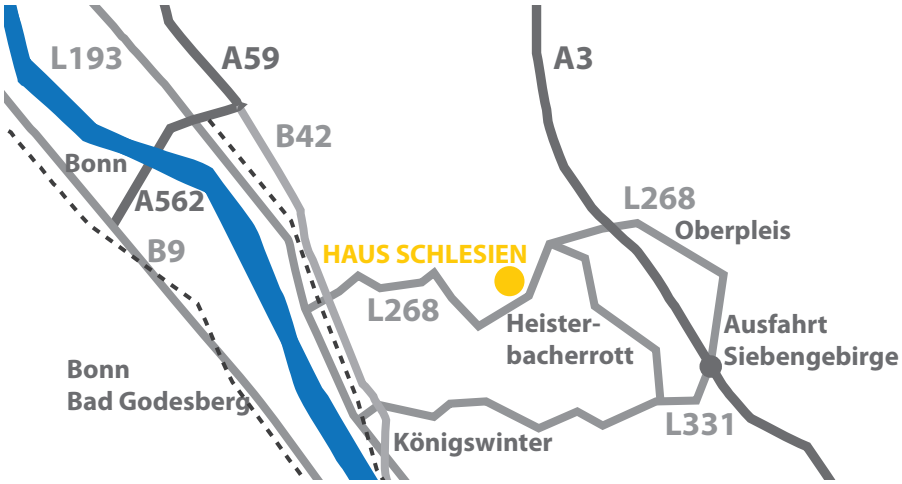
RÜBEZAHLSTUBE
Mo-Do Ruhetage
Fr–So 12 – 21 Uhr
Essen für Hausgäste täglich ab 17 Uhr

KRIPPENAUSSTELLUNG
Di–Fr 10–17 Uhr
Sa, So und Feiertage 11–18 Uhr
1. und 2. Weihnachtstag 13–18 Uhr
Heiligabend, Silvester, Neujahr geschlossen

ANFAHRT

Von Köln oder Koblenz mit der DB nach Niederdollendorf Bahnhof, weiter mit Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

Von Bonn und Königswinter Linie 66 bis Oberdollendorf, weiter mit dem Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott



BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber
HAUS SCHLESIEN
–Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

V.i.S.d.P.R.
Prof. Dr. Michael Pietsch

Redaktion
Nicola Remig

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Sabine Beringer
Edward Borowski
Herbert Cremer
Silke Findeisen
Bernadett Fischer
Manfred Göttlicher
Dirk Kersthold
Agnieszka Kuświk-Jasień
Sydonia Morcinek
Florian Paprotny
Prof. Dr. Michael Pietsch
Nicola Remig
Manfred Spata
Dr. Inge Steinsträßer
Adam Wojtala
Helmut Zimmer

Bankverbindung
Volksbank Köln Bonn e.G.
IBAN DE68 3806 0186 2601 3180 19
BIC GENODED1BRS

Druck
Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef

Auflage
3000 Exemplare

Nachdruck erlaubt, Belegexemplar erbeten!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN erscheint im März 2022.